

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 189.

Donnerstag, 15. August 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefterlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis zum Freitag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Reingehaltene 43 mm breite Korpuszeile 15 Pfg. (Wohlfahrt 12 Pfg.) Zeitrubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Kontaktsdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhnel in Riesa.

Die vielfach zu machen gewesenen Maßnahmen, daß Geschirre und insbesondere Nachfahrer bei eingetretener Dunkelheit keine Beleuchtung führen, veranlassen die Königl. Amtshauptmannschaft, auf die gewissenhafteste Beachtung der hierüber ergangenen Vorschriften — Punkt 7 der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1891 in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. Oktober 1910 — Nr. 243 des Riesauer Amtsblattes — bez. § 2 der Verordnung vom 16. Oktober 1907, den Nachfahrverkehr auf öffentlichen Wegen betr. und § 4 Absatz 1 Biffer 5 und Abs. 2, sowie § 11 der Bundesratsverordnung, betr. die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 — erneut mit dem Bemerkten hinzuweisen, daß es im Interesse eines jeden Einzelnen liegt, die bestehenden Bestimmungen genau zu beachten, zumal da dies auch bei Schädensprüchen ausschlaggebend in die Waagschale fallen kann.

Diese Vorschriften lauten:  
Alle auf den Chausseen, fiskalischen Straßen und Kommunikationswegen verkehrenden beladenen oder leergehenden, zur Beförderung von Personen oder zum Transport von Gütern und Lasten bestimmten, mit Pferden oder anderen großen Tugtieren bestimmten Wagen oder Schlitten sind von eintretender Dunkelheit an mit brennenden Laternen zu versehen, und zwar die der Personenbeförderung dienenden Wagen und Schlitten zu beiden Seiten, während bei den übrigen Fahrzeugen die geeignete Anbringung einer weit sichtbaren Laterne — an der linken Seite des Gespanns oder Fahrzeuges oder unter diesem — genügt.

Jedes Fahrrad muß während der Dunkelheit und bei starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne mit farblosen Gläsern versehen sein, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft.

Kraftwagen müssen nach eingetretener Dunkelheit und bei starkem Nebel mit mindestens zwei in gleicher Höhe angebrachten, die seitliche Begrenzung des Fahrzeuges anzeigenden, hellbrennenden Laternen mit farblosen Gläsern versehen sein, die den Lichtschein derart auf die Fahrbahn werfen, daß diese auf mindestens 20 m vor dem Fahrzeug von dem Führer übersehen werden kann. Uebermäßig stark wirkende Scheinwerfer dürfen nicht verwendet werden. Für Kraftweiräder genügt eine Laterne der beschriebenen Art. Hierbei ist bei Kraftwagen das hintere Kennzeichen und bei Krafttraktoren das an der Vorderseite angebrachte Kennzeichen in einer Weise zu beleuchten, daß die Erkennungsnummer gut lesbar ist.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden, insoweit nicht anderweitige strafrechtliche Bestimmungen darauf Anwendung finden, außer dem etwaigen Schadenersatz und Erstattung etwa auszuwendenden gewesener barer Auslagen gemäß § 366 Biffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Der Herr Bürgermeister zu Stadeburg und die Herren Gemeindevorstände und Gutsworbesitzer erhalten Betanlassung, ihrerseits nochmals ordentlich begünstigt in sonst geeigneter Weise auf die obigen Vorschriften hinzuweisen und deren Durchführung zu überwachen.

Die Gendarmerie hat Anweisung erhalten, etwaige Zuwiderhandlungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,  
am 14. August 1912.

673 H.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 274 noch auf den Namen Friedrich Wilhelm Seidel eingetragene Grundstück soll am

3. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 16 Ar groß und auf 48280 M. geschätzt. Es liegt in Riesa an der Elbstraße und besteht aus Schank- und Wohngebäuden, Nebengebäuden mit Wagenschuppen, Stallungen und Niederlage — Nr. 21 und 21 B. B. der Ortsteile —. Die Grundversicherungssumme beträgt zusammen 43 610 M.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Beschreibung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. April 1912 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht erfüllt waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Riesa, den 13. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 15. August 1912.

—\* Die Ortsgruppe Riesa des Deutschen Ausflottenvereins hatte sich mit dem Räte der Stadt Riesa bemüht, das Erscheinen des nächsten Sonntag von Gotha nach Dresden fliegenden Zeppelin-Ausflugges „Victoria Louise“ über Riesa zu ermöglichen. Die erforderlichen Mittel waren bereits sichergestellt. Die Bemühungen

sind jedoch bedauerlicherweise ohne Erfolg gewesen, da nach heute hier eingegangener Mitteilung eine spätere Fahrt bereits festgelegt ist und diesmal nicht geändert werden kann.

—\* Mit Rücksicht auf die vermutliche Fahrt des Zeppelin-Ausflugges über Riesa beschloß der Gewerbeverein in seiner gestern abend abgehaltenen Vorstandssitzung die Beschließung der Partis nach Weesenstein. Da nun aber feststeht, daß das Ausflugges auf seiner Fahrt

unsere Stadt nicht berührt, wird die Partis des Gewerbevereins doch noch nächsten Sonntag stattfinden, wie auch aus dem betr. Inserat in heutiger Nr. ersichtlich ist. Die Teilnehmer benutzen den Zug 6,47 ab Riesa bis Wärgeln bei Pirna und fahren dann noch mit Schmalspurbahn bis Dohna. Hier werden verschiedene Sehenswürdigkeiten, wie die Kirche mit kunstvollem Gewölbedach und Altar, das Ratsherrengebäude und der Schloßberg mit Aussicht, in Augenschein genommen. Von Dohna Wanderung auf Fußwegen nach dem 4 Kilometer entfernten Weesenstein. Dort

## versicherung für Angestellte.

Für den Bezirk der Stadt Riesa wird folgendes bekanntgegeben:

Nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt Seite 959) sind von den versicherten Angestellten und ihren Arbeitgebern Vertrauensmänner zu wählen. Diese Vertrauensmänner wählen Beisitzer für den Verwaltungsrat, die Rentenausschüsse, die Schiedsgerichte und das Oberschiedsgericht und können von der Reichsversicherungsanstalt oder den Rentenausschüssen bei der Erhebung ihrer Beschlüsse zur Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Sie sind also die Vertreter der Beteiligten bei der Ausführung und Handhabung des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

Die Wahlen der Vertrauensmänner werden im Oktober dieses Jahres stattfinden. Hierbei gilt als Ausweis für die versicherten Angestellten die Versicherungskarte, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde ausgestellte Bescheinigung über die Zahl der von ihnen regelmäßig beschäftigten versicherten Angestellten. Die Versicherungsarten werden von den Ausgabestellen der Angestelltenversicherung für die versicherten Angestellten ausgestellt, insoweit sie nicht Mitglieder von Ersparnissen sind. Voraussetzung für die Ausstellung der Versicherungsarten ist, daß der versicherte Angestellte zuvor die Vorbrude einer Aufnahme- und Versicherungsarten, welche bei den Ausgabestellen unentgeltlich erhältlich sind, ausfüllt und der Ausgabestelle eingereicht hat.

Alle versicherten Angestellten werden aufgefordert, sich rechtzeitig von der Ausgabestelle, in deren Bezirk sie beschäftigt sind, oder von ihrem Arbeitgeber, sofern er im Besitze der Vorbrude ist, die Vorbrude einer Aufnahme- und einer Versicherungsarten verabreichen zu lassen und unter möglichst sofortiger Wiedereurückführung der ausgefüllten Vorbrude bei der Ausgabestelle ihres Beschäftigungsortes die Ausstellung der Versicherungsarten zu beantragen. Ueber die Ausfüllung gibt die mit den Vorbruden auszufüllende Belehrung Auskunft.

Als Ausweis ist der Ausgabestelle der Steuerzettel und gegebenenfalls die Quittungskarte der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vorzulegen.

Versicherte Angestellte, welche bei den Wahlen nicht im Besitze einer Versicherungsarten sind, gehen ihres Wahlrechts verlustig.

Die Arbeitgeber, welche versicherte Angestellte beschäftigen, werden aufgefordert, bis zur Wahl sich von der Gemeindebehörde eine Bescheinigung über die Zahl der von ihnen regelmäßig beschäftigten versicherten Angestellten ausstellen zu lassen. Ohne diese Bescheinigung können sie zur Wahl nicht zugelassen werden.

Die Ausgabestelle für die Aufnahme- und Versicherungsarten für den Bezirk der Stadt Riesa befindet sich im Rathaus, Zimmer Nr. 7.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. August 1912.

Rt.

Wegen Verbreiterung und Verlegung der Straße „Am Eisenwert“ in Gröba wird der Fahrverkehr auf dieser Straßenstrecke mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wie folgt eingeschränkt:

Für sämtlichen Fahrverkehr in der Richtung von Gröba nach Riesa bleibt die Straßenstrecke von der Bahndrücke bis zur Einfahrt zum Güterbahnhof während der Bauarbeiten gesperrt.

Das unbesetzte Befahren der gesperrten Straßenstrecke in dieser Richtung wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Der Durchgangsverkehr aus den Gemeinden Merzdorf, Bockra und Conig nach Riesa und dem Güterbahnhof wird auf die von der Seifenfabrik über den Ruckitz und Neuwelba führende Straße und der Fahrverkehr aus Gröba und den unterhalb Gröbas gelegenen Ortsteilen auf die von der Bahndrücke über die sogenannte Bleichbrücke und Neugröba führende Straße verwiesen.

Der Fahrverkehr in der Richtung von Riesa nach Gröba bleibt wie bisher gestattet, es ist aber erwünscht, daß er so viel wie möglich eingeschränkt wird.

Den Anweisungen der Aufsichtspersonen ist Folge zu leisten.  
Gröba, am 15. August 1912.

Der Gemeindevorstand.

Am 15. August 1912

ist der 3. Termin der Gemeindeeinkommensteuer fällig.

Die Beträge sind bis spätestens

1. September 1912

zur Vermeldung der Zwangsversteigerung an die hiesige Steuerkasse abzuführen.

Gröba, am 14. August 1912.

Der Gemeindevorstand.

## Sparkasse Gröba

verzinst sämtliche eingelegten Gelder mit

3 1/2 Prozent

vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Mittags und darauf Besichtigung des Schlosses usw. Die Partie ist lebhaft und sympathisch. Teilnehmenden Mitgliedern wird ein kleiner Ausflugsausflug aus der Bereichsliste gemeldet.

Man schreibt uns: Künftlich der Kaiserparade steht wohl ein so harter Verkehr in Aussicht, daß es gewiß im allseitigen Interesse läge, wenn von der Staatbahnverwaltung Sonderszüge von Riesa nach abgefahren würden. Es scheint es einerseits schon zweifelhaft, daß die regulären Züge (8,04 vorm. nach Riesa und 8,55 vorm. nach Leipzig) genügen sollten, um den lokalen Verkehr zu bewältigen, so ist andererseits für die aus der Fernkommunikation Zuschauer (Züge 9,22 und 9,34 vorm. von Leipzig u. 9,55 vorm. von Riesa hier eintreffend) überhaupt keine Gelegenheit mehr vorhanden, rechtzeitig auf dem Bahndamm zu erscheinen. Auch auf Schusters Kappen ist dies dann nicht mehr möglich, ganz abgesehen davon, daß eine Wanderung auf der einzigen Zugangstraße bei der zu erwartenden Masse von Besuchern nicht ungefährlich, zum mindesten aber höchst schwierig und unangenehm sein dürfte.

Auf das heute abend im Hotel Stern stattfindende Konzert mit darauffolgendem Ball der Flonierkapelle sei nochmals aufmerksam gemacht.

Wie man uns mitteilt, sind die Bilder und anderen Gegenstände der zu unten hier zu veranstaltenden Kunstausstellung bereits eingetroffen und wird die Aufstellung in den nächsten Tagen in der Carolaschule eröffnet werden. Die enthält wertvolle und hervorragende Oelgemälde, sowie plastische Werke namhafter Künstler. Unter den Ausstellern von Oelgemälden sind unter anderem vertreten: Prof. Wischniowski-Miederbach, Prof. Müller-Dresden, Siegr. Rodowky-Dresden, Karl Quard-Dresden, Prof. Max Seliger-Leipzig, Franz Rein-Leipzig und Willy Specht-Leipzig. Plastische Werke u. a. ausgeführt: Prof. Mollner, Volkmer und Fritz Pfister-Leipzig. Die feinstwertige Ausstellung, die hoffentlich recht zahlreich besucht wird, dürfte alleseitigen Beifall finden.

In Straja (Italien) ist gestern abend die Herzogin Elisabeth von Savoyen, geborene Prinzessin von Sachsen, verstorben. Prinzessin Elisabeth, geboren am 4. Februar 1830 in Dresden als Tochter des Königs Johann und der Königin Amalie, vermählte sich am 22. April 1850 mit Ferdinand Prinz von Savoyen, Herzog von Genua. Nach dessen Tode (+ 10. Februar 1855) ging die Prinzessin im Oktober 1856 eine zweite Ehe mit Niccolò Marchese Sapajno ein. Dieser starb am 27. November 1882. Die Verstorbenen war also eine Schwester der Königin Albert und Georg und eine Tante des Königs Friedrich August.

Der Verbandstag des Weihen-Großenhainer Feuerwehreges, verbunden mit der Besichtigung der freiwilligen Feuerwehr der vereinigten Strohschiffbrücken in Ritzsch wurde am letzten Sonntag vorletzten unter allseitiger Teilnahme von Abgeordneten der Verbandswehren abgehalten. Der Verbandstag wurde nachmittags 1/3 Uhr eröffnet. In Punkt 1, Jahresbericht, erstattete der Herr Vorsitzende Bericht. Nach demselben bestand der Weihen-Großenhainer Feuerwehregesverband am Schluß des Jahres 1911 aus 28 Wehren mit 1107 aktiven Mitgliedern. Er wurde am 9. Oktober 1887 mit 7 freiwilligen Feuerwehren gegründet und besteht nur aus Wehren der Amtshauptmannschaften Weihen und Großenhain. Er kann demnach am 9. Oktober dieses Jahres auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Von den in den Amtshauptmannschaften Weihen und Großenhain bestehenden freiwilligen Feuerwehren gehören zurzeit noch die von Klossen, Wilsdruff, Riesa und Rabenau anderen Verbänden an. Die Verbandswehren verfügten im Berichtsjahre über 13 Hochdruckwasserleitungen mit 629 Ober- und 450 Unterdruckhydranten, 47 Fahrspitzen, 20 mechanischen, 11 Stößen, 77 Kräfte, 29 einholmigen und 56 zweiholmigen Steigerleitern, 13202 Meter Hanfschlinge, sowie verschiedene kleinere Lösch- und Rettungsgeräte. Uebungen wurden 691 abgehalten. Außerdem waren die Verbandswehren bei 80 Bränden tätig, wofür ihnen verschiedene Belohnungen und sonstige Anerkennungen zuteil wurden. Von Unfällen blieb der Verband glücklicherweise verschont. 14 Verbandswehren verfügten über ausgebildete Samariter, 21 Wehren sind gegen Unfall versichert. Ausgebildete Steiger waren 230 und am Schluß des Jahres 1911 88 Mann als Inhaber des Königl. Ehrenzeichens, 130 Mann als Inhaber des Diploms des Landesverbandes für 20jährige Dienstzeit und 165 Mann Inhaber von Dienstauszeichnungen für 15jährige Dienstzeit vorhanden. In Punkt 2, Kassendbericht, erstattete der Kassendirektor Bericht auf das Jahr 1911/12. Darnach ergab sich ein Kassendbestand am 1. 7. 1911 von 289,22 M., Einnahme pro 1911/12 200,37 M. — zusammen 489,59 M. Die Ausgabe betrug 167,32 M., so daß am 30. Juni 1912 einen Kassendbestand von 322,27 M. verbleibt. Die Versammlung wählte hierauf die Herren Brandmeister Zimmer-Großha und Feldweibel Langer von der Kunstlederfabrikfeuerwehre Ritzsch zu Rechnungsprüfern. Nach deren Berichterstattung wurde die Rechnung einstimmig richtig gesprochen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Versammlung dankte dem Kassierer durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurden die Herren Branddirektor Gutmann-Großenhain und Hauptmann Sieger-Lommowich mittelst Zusage einstimmig wieder in den Ausschuss gewählt. Beide erklärten sich zur Wiederannahme bereit. Weiter wurde als Tag zur Prüfung der freiwilligen Feuerwehr Großenha der 29. September 1912 bestimmt, an welchem Tage gleichzeitig deren Stiftungsfest gefeiert werden soll. Die diesjährige Herbst-Versammlung soll auf Vorschlag des Vorsitzenden am 31. Oktober in Weihen abgehalten werden. Als Vorort zur Abhaltung des nächstjährigen Verbandstages wird Wilschergasse bestimmt. Nach dem Punkt der Tagesordnung, Antrag des Kreisvertreter Herrn Schlumper-Bolsing, auf Teilung des Weihen-Großenhainer Verbandes, erfolgte nach eingehender Beratung durch den Antragsteller eine längere Aussprache. Die Versammlung stimmte mit Mehrheit auf Antrag des Antragstellers dem Antrag zu, unter der Voraussetzung, daß

die dem beiden Amtshauptmannschaften zugehörigen Wehren auch den folgenden Verbänden ausbleiben und den betreffenden Amtshauptmannschaftlichen Verbänden Weihen bezw. Großenhain beizubehalten haben. In die Versammlung schied sich ein gewähltes Beisitzerpaar.

— Dresden, Leipzig und — die anderen Städte. Seitens der Direktion über eine künftige Industriekonstruktion in Chemnitz schreibt die deutsche „Allgemeine Zeitung“ den beiden Schmeißerstädten Dresden und Leipzig folgendes im Stammbuch: Es muß einmal ausgesprochen werden — so ungern wir auch in solche Erörterungen eintreten — daß Leipzig noch mehr aber Dresden, in jüngerer Zeit überhaupt nicht mehr daran zu denken scheint, daß es außer ihnen auch noch andere städtische Städte gibt, die zwar nicht die aus einer bevorzugten geographischen Entwicklung sich ergebenden Früchte wüßelos prägen können, die aber genau dasselbe Interesse haben, die Segnungen und Wohlstände eines zogen Fremdenverkehrs in ihre Mauern zu ziehen, wie das in jüngerer Zeit von den beiden genannten Orten so rückhaltlos betrieb wird. Leipzig hat bereits die Jahre 1913 und 1914. Dresden wieder 1914 und 1915 mit großen Veranstaltungen belegt. Jedenfalls kann man dort länger nach, was sich für 1916/17 arrangieren läßt. — Soche Bestimmungen erzeugen besonders die Aufregungen, einen Dresdner „Sachsentag“ für 1914 zustande zu bringen, nachdem kaum ein dreitägiges „Sachsentag“ eben dort stattgefunden hat. In der ungünstigsten Weise werden aus dem ganzen Lande Leute von nur einzigem Ruf „gefickt“ für das Komitee. Wenn der Anlaß des 10. Regierungsjahres unseres Königs benutzt werden soll, die auswärtigen Söhne unseres engeren Heimatlandes zu uns zu rufen, dann meinen wir, müßte mindestens der erste der Festtage jeder Gemeinde gegolten werden, denn die beachtlichste „Pflege des Heimatgedankens“ wird nur dann erreicht, wenn der Sachsentag aus Amerika oder wo sonst her auch wirklich seine Heimat besucht und mit seinen Verwandten, Freunden und Schulkameraden ein Wiedersehen feiert, nicht aber in der ihm sonst fremden Stadt Dresden nur die Rolle für ein einträgliches Sachsentag der Residenzstadt abspielt.

— Zur Reise Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen wird weiter gemeldet: Gestern früh 8 Uhr sah Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz zur Besichtigung der Kaiserperle mit der Eisenbahn nach Bergon, von wo er die Fahrt im Automobil bis zum Hiltershaus fortsetzte. Nach dessen Besichtigung suchte Seine Königliche Hoheit zu Fuß die eigentliche Kaiserperle auf. Um 1/11 Uhr erfolgte im Automobil die Weiterreise nach Oelsitz. Um 1/11 Uhr traf das vom Amtshauptmann v. Hoffmann-Böhlitz zur Verfügung gestellte Automobil mit Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen dann in Oelsitz ein, durchfuhr die Stadt bis zur Jakobuskirche, an deren Portal der Superintendent und der Bürgermeister den Gast begrüßten und in die Kirche geleiteten. Der Superintendent Dr. Kleite trug in kurzen Worten die Geschichte der Kirche vor. Nachdem der Organist Hoff ein Orgelpräambium gespielt hatte, verließ der Kronprinz die Kirche wieder und begab sich im Automobil nach der Kaminfabrik-Topfwerkstätte von Hoff & Th. Rod. Hier hatten in Abwesenheit des Geh. Kommerzienrats Hoff dessen beiden ältesten Söhne Leonhard und Emil Hoff die Führung. Nach etwa 20 Minuten Aufenthalt fuhr der Kronprinz durch die Stadt zurück zur königlichen Amtshauptmannschaft, wo eine kurze Besichtigung erfolgte und ein vom Amtshauptmann Hoff gegebenes Frühstück in dessen Privatwohnung eingenommen wurde. Der Kronprinz traf auf seiner Reise durch das Vogtland um 3/4 Uhr in Adorf ein und wurde vor der Fabrik der Kunstwercerei von Claotz durch den Bürgermeister Rämlich begrüßt. Es folgte unter Führung des Fabrikdirektors Emil Claotz eine Besichtigung des umfangreichen Betriebes der Fabrik, die 1 1/2 Stunden in Anspruch nahm. Hierauf wurde unter Führung des Pastors Wappler die Kirche besichtigt. Sodann erfolgte die Weiterfahrt nach Marktneudorf, wo der Kronprinz kurz nach 5 Uhr eintraf und vom Bürgermeister Kurth und dem Stadtordeinwehner Herr Dürrschmidt vor dem Gemeindemuseum begrüßt wurde. Das Museum wurde unter Führung des Bürgermeisters Kästner eingehend besichtigt und hierauf der Seigensfabrik-Konzernbesichtigung und Beschäftigung in der Seigensfabrik von Schuster & Co. ein Besuch abgeleistet. Diese Besichtigungen nahmen so lange Zeit in Anspruch, daß der Kronprinz erst nach 7 1/2 Uhr abends in Bad-Wilfer eintraf, wo er im Kurhaufe übernachtete.

— Ist eine Kantine ein öffentliches Lokal? Am 5. April 1911 war in der Margaretenstraße bei Baugen ein Streit der Vorgesandten ausgebrochen. Der Direktor der Kantine hatte abhand den Streitenden das Verbot der Kantine schriftlich verbietet. Trotzdem hatten die Streitenden Vorgesandter August Wilhelm Förster, Rudolf Depitze, Karl Kuschner, Ernst Schent, Rudolf Hummel, Georg Niemy und Max Neumann aus Großenhain teils einzeln, teils in Gruppen, am 8. Dezember 1911 die Kantine besucht, dort vom Wirt Getränke erhalten, waren von ihm auch nicht zum Verlassen des Lokals aufgefordert, vielmehr von ihm vorher zum Besuche der Kantine eingeladen worden. Sie hatten auch die Kantine für ein öffentliches Lokal gehalten und deshalb angenommen, das Verbot der Direktion besetze sie Unrecht. Vom Schöffengericht Baugen waren sie aber sämtlich wegen Hausfriedensbruch mit 20 R. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis bestraft worden mit der Begründung, die Kantine sei kein öffentliches Lokal, wenn auch Fremden der Besuch nicht verweigert worden sei; der Wirt habe mit seiner Einladung unrecht gehandelt, die Direktion besetze das Hausrecht, ihr Verbot habe zu Recht bestanden. Wegen dieses Urteils hatten sämtliche Bestrafte Verurteilung eingelegt. Das Vorgesandte stellte sich aber auf denselben Standpunkt wie die Vorgesandten und verwarf das Rechtsmittel. Nunmehr hatte sich in letzter Instanz das königliche Oberlandesgericht mit der kritischen Frage zu beschäftigen. In der Revision wurde ausgesprochen, daß nicht dem Direktor der Kantine, sondern dem Wirt das Haus-

recht in der Kantine zustehe. Er, der Wirt, sei Dritter gegenüber der „Her im Hause“, denn dieser habe für Ruhe und Ordnung in den Kantinenräumen zu sorgen. Die Kantine sei ein verpachteter Geschäftsbetrieb des Wirtes, in denen der Wirt das Hausrecht selbständig ausübe. Der Kantineninhaber sei insoweit der Vollrevisor der Werkleitung, sondern Vorgesandter der Kantine. Ihm stehe somit allein die Hausgewalt zu. Die Angeklagten hätten mit Recht den Wirt für den Vorgesandten der Kantine gehalten. — Die Staatsanwaltschaft wies diese Behauptungen mit dem Hinweis zurück, daß es sich nur um einen beschränkten Pachtervertrag handle. Die Werkleitung habe sich ein eigenes Hausrecht vorbehalten. Die Direktion habe die Kontrolle über den Kantinenbetrieb vorbehalten, sie sehe die Preise für Speisen und Getränke fest usw. Die Kantine bleibe Geschäftsbetrieb des Wirtes und der Wirt bleibe nur das Geschäftsbetriebes aus und sei nur als Vertreter der Werkverwaltung anzusehen, dem ein Hausrecht nicht zustehe. Das Oberlandesgericht stellte sich auf denselben Standpunkt und erkannte auf kostenpflichtige Verurteilung der Revision der Angeklagten.

— Von einem künftigen Wettbewerb sind erzählt die „Chem. Wk. Ztg.“: Die 11. Kompagnie eines in Chemnitz garnisonierenden Regiments unternahm in diesen Tagen eine Abfahrt von Dresden nach dem Königstein. Am Abend ging es wieder dem schönen Elbflorenz zu. Und nun ein Hauptstück, den die Kriegesleute niemand anders, als den Herren „Genossen“ verdankten. Nur an dem Tage jenes Ausfluges unternahm auch der Fabrikarbeiter-Verband von Rügeln und Dresden eine Sonderfahrt nach der sächsischen Schweiz. Für die Heimfahrt aber hatten sie sich etwas Ausgewöhnliches bestellt, ein „richtiggehendes“ Feuerwerk, eine Höhenbeleuchtung, so rot, wie — na, sagen wir Rosa Lugemburg. Da wurde den „Genossen“, so am Strome wohnten, ausgegeben, sobald der Sonderdampfer der Unentwegten nahe, alsbald die abendliche Landschaft in einem Meer von Blitzen erstrahlen zu lassen. Das Rauchen des roten Schiffes sollte die Musik verkünden, die vom Schiff herüberdröhnte würde. So lauschten nun die Genossen am Elbflor den Tönen, die da kommen sollten. Wichtig — schon klang es über den Wassern — war's die „Wacht am Rhein“ oder sonst eine schöne vaterländische Weise, die die Schiffskapelle spielte — kurz, alsbald klangten da und dort am Ufer die Lämpchen auf und Rotfeuer sprühte — ein prächtiges Schauspiel. Auf dem Schiff wie am Ufer freute man sich, hier über die Illumination, dort über die schöne Musik. Nur war freilich den Herren „Genossen“ am Ufer ein kleines Malheur passiert — das Rotfeuer, das man sich trotz der schlechten Zeiten ein schönes Stück Geld hatte kosten lassen — war für — o weh! — unser 104er-Schiff entflammt worden. Sie merkten es nicht, die Genossen am Ufer, obgleich die Herren Soldaten mit einem kräftigen Hurra für die unabsichtliche Ovation dankten. Als nun später das Schifflein „Zukunftstakt“ nahe, da war alles öde und leer — die Genossen am Ufer hatten längst die Lämpchen gelöscht, und das Rotfeuer war vom Dunkel der Nacht abgelöst worden.

— Heyda. Der beim Gutbesitzer Rendler hier beschäftigte Metzger Bescher fuhrte gestern vormittag von einem beladenen Getreidewagen und brach dabei den rechten Arm. Wenige Stunden darauf fuhrte der beim Gutbesitzer Hensel in Arbeit stehende Metzger ebenfalls von einem Fuder ab und erlitt einen Bruch des linken Handgelenks. Der Unfall will es nun, daß die beiden Verunglückten nicht nur von gleichen Unfällen betroffen worden sind, sie sind auch beide aus Radeburg und obendrein dort noch Nachbarn.

— Ochs. Im benachbarten Lippa brach in der Nacht zum Montag in der 5. Stunde ein großes Feuer aus, das das Seitengebäude des Eggerischen Grundstücks bis auf die Umfassungsmauern niederlegte. Man vermutet Brandstiftung.

— Großenhain. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf einem Felde in der Nähe des Vornwerkes Reicherhof. Der 17 Jahre alte Knabe Böhlgang wollte an der Nähmaschine etwas in Ordnung bringen; bei dieser Gelegenheit scheuten die Pferde und der junge Mann stürzte in die Welle der Maschine, die ihn fortwärtig zurückdrückte. Der linke Arm wurde bis zum Ellenbogengelenk vollständig abgeschnitten, an der rechten Hand hat er alle Finger, mit Ausnahme des Daumens, eingebüßt. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im hiesigen Stadtkrankenhaus. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist sehr fraglich.

— Döbeln. Das Königl. Straßen- und Wasserbauamt Döbeln hat in diesem Jahre aus den Abspachtungen an den Staatsstraßen die anscheinliche Summe von 72000 M. gegen 53000 M. im Vorjahre erzielt.

— Dresden. Zu den Typhuserkrankungen beim Grenadierregiment Nr. 101 wird noch mitgeteilt, daß die Zahl der Erkrankten nicht so hoch ist, wie allgemein angenommen wird; auch handelt es sich meist nur um leichte Fälle. Zuerst erkrankten zwei einjährig-Freiwillige, die außerhalb der Kasernen wohnten und jedenfall den Krankheitsstoff überhaupt erst in die Kasernen getragen haben. Die beiden Erkrankten wurden bereits Anfang des Monats in das Garnisonlazarett gebracht, dem im Laufe der letzten Woche drei weitere typhusverdächtige Mannschaften überwiesen worden sind. Die bereits mitgeteilt, wurden seitens des Regiments alle Vorkehrungen getroffen, um eine Weiterverbreitung zu vermeiden.

— Aitenberg i. Sa. Am Montag ist der zu Besuch hier weilende 27 Jahre alte, bei der Firma Hartwig & Vogel angestellte Bureaubeamte Sinde aus Dresden auf der Heimfahrt mit dem Rade tödlich verunglückt. Die Veranlassung war das Abpringen der Trichter des Rades, wodurch der Fahrer auf der abfallenden Straße die Gewalt über das Rad verlor und gegen einen Baum anprallte. In wenigen Minuten war der Unglückliche, der eine Witwe und drei Kinder hinterläßt, eine Leiche.

— Bunzenau. Am Montag abend brach in dem bei Auerbach an der Muldentalbahn gelegenen Grenzort-

**Schauerwerk des Herrn Hubert Schneider** aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, dem die ganze Anlage zum Opfer fiel. An eine Wärmepumpe des Feuers war nicht zu denken, da einseitig die Wasserleitung durch ein Loch im Rohr, dann auch die Explosion der zum Teil in der Nähe lagernden Sprengstoffe und des Dampfes Lebensgefahr für die beteiligten Feuerwehrlente betrug. Die ganze Anlage stand in kurzer Zeit in Flammen. Der Betrieb muß vorläufig eingestellt werden. Der verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Berthelsdorf, b. Freiberg.** Hier sind zwei Kinder der Familie Schelling an Giftvergiftung gestorben. Das eine besuchte bereits die Schule. Die Kinder haben die Plage bei ihrem Spielen im Freien gefunden und gemessen.

**Wylau.** Der seltsame Fall, daß bei einer Taufe die Paten bis ins fünfte Glied vertreten waren, ereignete sich am Sonntag bei der Taufe eines kleinen Mädchens des Pfarrers Müller. Die Patenreihe vertreten eine Großmutter, zwei Urgroßmütter und eine Urgroßmutter. Dieser wichtige Tag und zugleich seltsame Fall wurde nach der Taufe auf die photographische Platte gebracht, sodas nunmehr Kind, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Urgroßmutter eine Generation von 5 Gliedern darstellt.

**Oels n. d. V.** Zur großen Armes abgerufen wurde im nahen Lauterbach einer der letzten Kriegsveteranen von 1849, der im 86. Lebensjahre stehende Privatmann und Rentenempfänger Johann Gottfried Schenkeberger. Der Veteran, der einst mit an der Befreiung der Duppeler Schanzen teilgenommen hatte, erfreute sich bis in die letzte Zeit großer Mäßigkeit.

**Blauen.** Der 12-jährige Sohn Aurt der Arbeiterswitwe Vork ließ sich vorlesende Nacht vom Eisenbahngüß überfahren. Der Anabe wurde mitteln entzweiwgeschnitten. Der Anich zur Tat ist nicht bekannt.

**Leipzig.** Gestern vormittag hat sich auf der Josephstraße in Leipzig-Bismarck, wo sich das Fabriekablissement von Borrax befindet, eine heftige Explosion ereignet. Der Arbeiter Blich war damit beschäftigt, einen Behälter zu fülln, in dem sich Ätznatron befand. Der Behälter explodierte. Durch den Ausbruch der Explosion wurden sämtliche Fensterscheiben des Fabrikegebüudes zerschmettert. Der Arbeiter Blich wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt, sein Zustand ist hoffnungslos. — Auf dem Rittergute im benachbarten Großpöna wurde die 9-jährige Tochter des Justizmeisters Meurer, als ein Ochsegepann beim Ausfahren aus dem Gutshofe einen Dorfgraben umriß, von dem umstürzenden Pfeiler buchstäblich dreieckschlagen und war sofort tot.

**Leipzig.** Ein weitgereisiter Junge wurde in Schleißstadt im Elsaß von der Polizei in dem Augenblick aufgegriffen, als er bei einem Wäcker für sich und seinen Hund Brot bettete. Er gab an, Fräy R. zu heißen und am 11. März 1901 in Leipzig als Sohn des Holz R., Fabrikverarbeiter, geboren zu sein. Seine Mutter sei vor fünf Jahren gestorben. Da er nach der Schulzeit zu Hause meistens allein war, verließ er am 12. Juni die elterliche Wohnung unter Mithnahme seiner Ersparnisse von 14,30 Mark und des Hundes, der seinem Vater gehört. Recht anschaulich schilderte der Kleine seine weite Reise bis nach Schleißstadt. Bis Spyrer fuhr er meistens mit der Bahn. Er hatte für sich halbe Dillerte 4. Klasse und für den Hund Hundeshofarten gelöst. Den Weg von Worms bis Mannheim und dann den von Spyrer über Landau, Bergzabern, Weiskenburg, Lauterbach, Selz und Straßburg legte er zu Fuß zurück, fuhr mit dem Motorwagen der Drauerlei Fischer nach Barr, um dann zu Fuß bis Schleißstadt zu laufen, wo er endlich aufgegriffen wurde. Er wollte seine Reise bis Paris fortsetzen, um diese schöne Stadt kennen zu lernen. Die Städte, die er aus Geschichte und Geographie her kennt, hat er sich gründlich angesehen, besonders Straßburg wegen der Bieder „O Straßburg“ und „Fu Straßburg auf der Schanz“. Er hat weinend, seinem Vater, der glaube, er sei tot, zu sagen, wo er sei, und ihn dann laufen zu lassen, denn er möchte noch die Schlachtfelder bei Paris und den Eiffelturm besichtigen. Dann wollte er durch Holland, am Zuidersee vorbei, nach Hause zurückkehren. Selbstverständlich hat sich die Polizei mit der von Leipzig in Verbindung gesetzt.

**Altendorf.** Ein Ungenannter gab für die Nationalflugspende 3000 Mark, den bisher höchsten Betrag der Sammlung im Altendorfer Lande. Damit ist die Sammlung im Altendorfer Lande auf 22000 Mark geblieben.

**Greiz.** Ein gefährliches Unglück ereignete sich in der Chemischen Fabrik von Schimmer & Schwarz in Olau. Dort stürzte infolge eines Schmelzens der Arbeiter Prater in einen Bottich von lochender Zonerde. Trotz der schweren Verletzungen gelang es dem Unglücklichen, sich aus seiner grenzenlosen Lage selbst zu befreien, doch als er sich neben dem Bottich aufrichten wollte, stürzte er, vom Schmerz bezaubt, in einen danebenstehenden Bottich mit Schwefelsäure. In bejammernswertem Zustande zog ihn seine Arbeitskollegen heraus. Eine Rettung war nicht mehr möglich. Im Krankenhause in Greiz verstarb Prater, der verheiratet ist.

### Bermischtes.

**U. Eine Expedition zur Auffindung des „Wasserelefanten“. Aus London wird berichtet: Die Frage, ob ein Tier, das als „Wasserelefant“ öfter erwähnt wird, in dem Gebiet um den Leopold-See im belgischen Kongostaat wirklich existiert, wird gegenwärtig wieder lebhaft erörtert, und man plant, in kurzem eine Expedition zur Suche nach dem merkwürdigen Geschöpf auszusenden. Ein französischer Reisender, M. le Petit, der kürzlich nach mehrjährigen Reisen im französischen und belgischen Kongogebiet in Nairobi in Britisch-Nordafrika angekommen ist, erklärt, daß er fünf seltsam aussehende Tiere in dem sumpfigen Lande um den genannten See herum bemerkt habe, die die Eingeborenen für Seeelefanten erklärten. Die Tiere waren**

6-8 Fuß hoch, und die Köpfe hatten noch am meisten Ähnlichkeit mit gewaltigen Tapiren. Die Beamten des Londoner Naturhistorischen Museums erinnern daran, daß ihnen von verschiedenen Seiten, die völlig unabhängig von einander waren, eingehende Berichte über das Vorhandensein eines merkwürdigen tapirähnlichen Tieres im belgischen Kongogebiet zugegangen sind.

### Benechte Nachrichten und Telegramme vom 15. August 1912.

**X Straßburg.** Der Kaiser hat dem Bischof Dr. Feiler in Straßburg aus Anlaß der Feier seines 50-jährigen Priesterjubiläums den Stern zum Kronenorden 2. Kl. mit der Zahl 50 verliehen. Der Staatssekretär Herr v. Horn u. Sulach überreichte gestern dem Bischof persönlich diese Auszeichnung und brachte gleichzeitig die Glückwünsche der Regierung dar.

**X Aachen.** In der dritten öffentlichen Versammlung des Katholikentages sprach Reichstags- und Landtagsabgeordneter Sieberts über die Binnenwanderung der Bevölkerung, die durch Abwanderung des Ueberflusses der ländlichen Bevölkerung in die Städte und das Vordringen der Industrie auf das Land verursacht werde. Lehner Langensberg-Wall sprach über die Jugendpflege als Stütze für Thron und Altar. Als dritter Redner behandelte Pfarrer Raedel-Winkelmann die Stellung und Aufgabe der katholischen Frauen im Leben der Gegenwart.

**X Aachen.** Heute morgen 8 Uhr fand hier die 5. und letzte geschlossene Versammlung des deutschen Katholikentages statt. Ein Antrag, der die grundsätzlichen Forderungen der Katholiken bezüglich der Volksschule zusammenfaßt, geht dahin, daß der Kirche allein die Erteilung des Religionsunterrichtes zusteht und daß das Recht der Kirche auf Ueberwachung der gesamten religiösen und sittlichen Erziehung durch eine entsprechende Teilnahme an der Volksschulaufsicht gesetzlich gewährleistet werde. Die Befassung der von der Schulverwaltung eingerichteten Organe dürfe nur mit solchen Männern erfolgen, welche die Aufrechterhaltung und Förderung konfessioneller Schulaufstellungen verdrängen. Um 10 Uhr fand sodann in der Festhalle die 4. ordentliche Generalversammlung statt. Es sprach zunächst der bayerische Landtagsabgeordnete Gymnasiallehrer Stang aus Würzburg über Kulturwerke des Beneficialvereins.

**X Stuttgart.** Aus Balingen, Ebingen und Hechingen wird gemeldet, daß gestern abend 8 1/2 Uhr ein kräftiger Erdstoß mit rollendem Geräusch verspürt wurde.

**X Würzburg.** Zwischen hier und Kürnberg wurde einer Dame im D-Fuge eine Handtasche gestohlen, in der sich außer Bargeld Juwelen im Werte von 7000 M. befanden. — Frankfurt. Bei dem Vorkaufspreise zu Goldschmied ist ein Fehlbetrag von 260000 Mark entdeckt worden. Drei Vorstandsmitglieder wurden verhaftet.

**X Zürich.** Im Kanton Waadt sind gestern fünf Personen einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Als der Wirt Detrey in seinem Wagen, in dem sich noch sein 11-jähriger Sohn und der Fischer Guard mit seinem 11-jährigen Neffen befanden, vom Hügel zurückkehrte, scheute ein Pferd und raste mit dem Wagen in die hochgehende Droge. Sämtliche vier Insassen ertranken. Ein vorübergehender Mann stürzte sich ins Wasser, um die beiden Kinder zu retten, ging jedoch ebenfalls unter und ertrank.

**X Wien.** Das „Fremdenblatt“ beglückwünscht den König von Bulgarien zu seinem 25-jährigen Regierungsjubiläum und gibt der lebhaftesten Sympathie für die stetige Entwidlung und die schönen Fortschritte Bulgariens Ausdruck. Das Blatt führt u. a. aus: In 25-jähriger Regierungszeit hat König Ferdinand auf friedlichem Wege das Land emporgehoben und würdig und geachtet gemacht. Das bulgarische Volk mit seinem klugen, nüchternen, realpolitischen Sinn stand verständig und feiheitsliebend dem so hoch veranlagten Herrscher zur Seite. Niemals sich gefährlichen Utopien hingebend, niemals abenteuerlichen Zielen nachjagend, schritt Bulgarien unter Führung seines Königs besonnen und zuverlässig auf dem Pfade fort, der zur inneren Konsolidierung und äußeren Machtstellung führte. Die friedliche und praktische Politik Bulgariens hat ihm die Achtung und das Vertrauen Europas erworben.

**Wien.** In der Dienstag-Nacht wurde auf den Wachtposten beim Pionier-Zugdepot in Kofler Neuburg bei Wien ein Revolverattentat verübt. Um 4 Uhr morgens wurden auch auf einen anderen Wachtposten an derselben Stelle noch 2 Revolverattentate verübt. Der Attentäter ist unerkannt entkommen. Im dem Depot befindet sich die Werkstatt zur Herstellung von Pioniermaterialien. Die Posten sind verstärkt worden. Es herrschte große Erregung.

**X Budapest.** Vor einigen Tagen erkrankte in Feridmajor eine große Anzahl Einwohner unter Vergiftungsercheinungen. Die Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß es sich um Vergiftungen durch Methylenblau handelt.

**W Budapest.** Wie aus Klausenburg gemeldet wird, geriet eine neue Erdgasquelle in Ruffmar infolge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der trotz des Verbotes rauchte, in Brand. Der 25 Meter hohe Bohrturm stürzte ein. Die Arbeiter reiteten sich zum größten Teil durch Abspringen. Drei von ihnen gelang es nicht, sich in Sicherheit zu bringen. Sie erlitten schwere Verletzungen. Die Erdgasquelle wird von der deutschen Bohrgesellschaft Thomas gebohrt.

**Rom.** Auf der Straßenbahnlinie Rom—Clotia—Castellana entgleiste gestern abend ein vollbesetzter Zug. Die Lokomotive und zwei Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Drei Fahrgäste fanden sofort den Tod, sieben Personen wurden sehr schwer und 10 leicht verletzt.

**X Paris.** Der Korrespondent des „Figaro“ in Petersburg meldet: Das Communiqué, das am Sonnabend in Paris und Petersburg ausgegeben werden soll, wird sich darauf beschränken, die vollständige Einigkeit der Gesichtspunkte, zu der man in vielen Fragen gelangt ist, zu betonen. Man ist in der Lage, die Ergebnisse, die in einigen Fragen erreicht worden sind, näher anzugeben. Der Ministerpräsident Poincaré hat sich bemüht, die Vorteile, die Frankreich durch die Verhandlungen in Potsdam in bezug auf die Bagdabahn eingebracht hatte, durch reichliche Kompensationen auf den anatolischen und persischen Linien wieder einzuholen. In bezug auf die Lage am Balkan hat Poincaré kategorisch erklärt, daß die französische und russische Diplomatie zusammen die absolute Aufrechterhaltung des Status quo verlangen. Bezüglich des italienisch-türkischen Krieges hat man auf beiden Seiten festgestellt, daß offiziöse Besprechungen zwischen der Türkei und Italien stattfinden und daß Grund zu der Hoffnung vorliegt, daß bald ein neuer Vermittlungsversuch der Mächte unternommen werden kann. Es wurde aber anerkannt, daß für den Augenblick kein Schritt dieser Art getan werden könne. Auf militärischem Gebiete hatte Poincaré keine offiziellen Unterredungen mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes; aber gewisse Änderungen in den Bestimmungen der Militärkonvention von 1892, die man für möglich erachtete, sind bereits erörtert und auf beiden Seiten beschlossen worden. In dieser Hinsicht wird die nahe bevorstehende Reise des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der offiziell nach Frankreich kommen wird, als ein Moment der vollkommenen Harmonie hervor gehoben, die zwischen den Generalstäben der beiden verbündeten Armeen besteht.

**X Bilbao.** Infolge des gestrigen Sturmes haben 14 Fischerboote Schiffbruch erlitten. Umgekommen sind 119 Personen. Die amtlichen Meldungen betätigen die Ausdehnung des Unglücks.

**X Sofia.** Nach Informationen an zuständiger Stelle hat die bulgarische Regierung an die Großmächte das Ersuchen gerichtet, ihren Schritt in Konstantinopel auf Unterstüfung der Grenzgarnisonen in Kofthana und Bestrafung der Schuldigen zu unterstügen.

**X Saloniki.** Da die Lage in Albanien sich gebessert hat, erwartet man hier, daß ein Teil der Truppen zurückgezogen wird. Wie verlautet, sollen zunächst die von Saloniki, Debeagatich und Konstantinopel nach Koftho entsandten Truppen in ihre früheren Garnisonen zurückkehren, zumal Ibrahim Pascha keine weiteren Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit den Arnauten voraussetzt.

**X Konstantinopel.** Die Beschlüsse des Ministerrates bezüglich der Forderungen der Albanesen sind der Sanktion des Sultans unterbreitet worden. Die Frage der Verweisung der Kabinette Hatt und Salb vor dem Staatsgerichtshof bleibt vorläufig offen. Die Waffenfrage wird in der Weise geregelt, daß die Waffen in besonderen Depots aufbewahrt werden. Bezüglich des Einmarsches der Albanesen in Ueshib wird in amtlichen Kreisen erklärt, daß die Albanesen als Freunde in die Stadt eingezogen seien. (Siehe unter Türkei.)

**X Konstantinopel.** Nach Informationen aus Kreisen der Entente liberaler wird das jungtürkische Komitee demnächst eine Proklamation veröffentlichen, in der erklärt wird, das Komitee nehme die Auflösung der Kammer an. Verschiedene jungtürkische Abgeordnete verlangen jetzt vom Staatsrathe die Kosten für die Rückreise in die Heimat.

**X Moskau.** Auf dem Festschiffe, das gestern zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Poincaré stattfand, brachte der Gouverneur von Moskau einen Trinkspruch auf den Präsidenten Fallieres, den Ministerpräsidenten Poincaré und das französische Volk aus. Der französische Konsul wies auf das französisch-russische Bündnis hin, das nun bald die silberne Hochzeit feiern könne und trank auf das Wohl Poincarés. Dieser betonte in seiner Erwiderung auf die ausgebrachten Trinksprüche, daß die bevorstehende Jahrhundertfeier des Jahres 1812 Franzosen und Russen in Einigkeit und im Gefühl gegenseitiger Freundschaft begehen würden.

**X Washington.** Die gemeinsame Konferenz der beiden Häuser des Kongresses ist gestern zu einer Einigung gekommen. Das Amendement des Senats, das der amerikanischen Ozeanreise gebührenfreie Benutzung des Panamakanals einräumt, wurde gestrichen. Der Paragraphe, der der amerikanischen Küstenreise die freie Benutzung des Kanals gewährt, bleibt bestehen. Eine neue Bestimmung wurde angenommen, die sich auf Schiffe bezieht, die Eisenbahngesellschaften gehören, sowie auf die Beziehungen zwischen Eisenbahnen und Dampferlinien. Diese Bestimmungen entsprechen den Grundzügen, die vom Senat aufgestellt worden waren. Das Amendement des Senats, wonach Schiffe, die sich unter der Kontrolle der Truffs befinden, die Benutzung des Kanals verweigert wird, wurde angenommen. Der Senator Brandegee und das Ausschussmitglied Steves weigerten sich, den Bericht der Konferenz zu unterzeichnen.

**Wetterprognose der R. G. Landeswetterwarte für den 16. August: Südostwind, zeitweise aufsteigend, wärmer, kein erheblicher Niederschlag.**

### Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Höhe über Meer	Zunahme	Tageszeit	Ort									
					1. Aug.	2. Aug.	3. Aug.	4. Aug.	5. Aug.	6. Aug.	7. Aug.	8. Aug.	9. Aug.	10. Aug.
14.	48	0	0	39	62	67	41	08	52	—	5			
15.	40	—	2	4	38	—	30	70	—	03	55	— 12		

**Lehnende Reise nach Riesa!**  
**Im Saale des Hotels „Gesellschaftshaus“, Riesa, Goethestr. 102 (am Kaiser-Wilhelm-Platz)**  
**Spottbillig!**

**Nur noch etliche Tage!**

**Täglich Riesen-Massen-Verkäufe**  
 Köln Kaufzwang! (aus den größten Emaille-Werken Deutschlands). **Zum Ausschauen!**  
 Mehrere Eisenbahn-Wagen-Ladungen

# Emaille-Waren

Sollen zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

**Alle Haus- und Küchengeräte in selten großer Auswahl spottbillig!**

Unter anderem: Große Mengen Bodewannen, Kasserollen, Kochtöpfe, Waschtöpfe, Wasserkessel, Wassertöpfe, Wasserkübel, Wasserschöpfe, Wassereimer, Milchimer, Kartoffelimer, Kaffeelannen, Kaffeetöpfe, Teelannen, Servierlannen, Tassen, Teller, Schäumlöcher, Schöpflöffel, Bratlöcher, Milchlöcher, Milchkannen, Milchtopfe, Milchtrüge, Milchlöcher, Milchtrüge, Rahmlannen, Speisenschüsseln, Schaffnertrüge, Petroleumlannen, Teiler, Teigschüsseln, Gemüseschüsseln, Bratenschüsseln, Seiger, Durchschläge, Rümpe, Bratpfannen, Rumpfpfannen, Tortenpfannen, Eierpfannen, Pampschöpfen, Puddingformen, Backkäufe, Fleischplatten, Brotkörbe, Becher, Suppenschüsseln, Spargelocher, Wannen, Schwentbüten, Waschtöden, Seifentöpfe, Ofenträger, Salzlöcher, Tellerbretter, Rehrichtkäufe, Kartoffelocher, Rostlöcher, Toilettenimer usw.

Jeder wird zum Besehen der Waren freundlichst eingeladen.  
**Verkauf täglich von 8<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr und von 2<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. Sonntags kein Verkauf.**  
 !! Stets neue Sendungen !! **Nie wiederkehrende Gelegenheit.** !! Stets neue Sendungen !!

G. Benede aus Bremen.

## Metropol-Theater

„Stadt Freiberg“.  
 Neues Großstadt-Programm. — Die immer **Max Linder** usw. Ferner 2 große Hauptstücke:  
**„Schicksalsfäden“**, ergreifendes Drama in drei Akten.  
**„Aus dem Scheuneviertel“**  
 Soziales Lebensbild eines Berliner Arbeiters in 2 Akten.  
 Es ladet zum Besuch ergebenst ein die Direktion.

## Rad-Rennen in Dresden

Sonntag, den 18. August, nachm. 1/4 Uhr  
**Das goldene Rad**  
 100 Kilometer-Rennen mit Motorführung für 5 Steher der Extra-Klasse.  
 Es starten:  
 Didier, Lyon, Frankreich. Arthur **Stellbrink**, Deutschland. Tidestmann, Ditz, Holland. Nijer, Zug, Schweiz. Walthour, Bobby, America.  
 Sommerspreis. Dauer-Rennen mit Motorführung für Klasse B in 2 Rufen à 25 u. 30 Kilometer.  
**Amateur-Flieger-Rennen.**  
 Preisauschreiben: Für die richtige Lösung wer wird Sieger sein mit Zeitangabe. Als Preise einige erstklassige Fahrrad und andere Gewinne.  
 Preise der Plätze. Vorverkauf: Innenraum 4.80, Loge 4.20, Tribüne 3.15, 1. Pl. 2.10, 2. Pl. 1.35, 3. Pl. 0.80 M. — Tageskasse: Innenraum 5.30, Loge 4.20, Tribüne 3.15, 1. Pl. 2.65, 2. Pl. 1.60, 3. Pl. 1.05 M. — An der Tageskasse: Für Kinder und Schüler Innenraum 2.65, 1. Pl. 1.05 M. Für Kinder und für Militär (vom Feldwebel abwärts) 2. Pl. 0.80, 3. Pl. 0.55 M.



## R. Heppe

Garn-Spezialgeschäft  
**Riesa** en detail  
 Bahnhofstraße 16  
 empfiehlt  
**Strickgarne**  
 in allen Farben, Stärken u. Drehungen  
 in bekannt guter Qualität.  
 Sparsam im Verbrauch. Welt fridend.  
 Desgl. Strümpfe, Socken, Längen.  
 — Mitgl. des Rabatt-Sportvereins. —

## Einquartierungs-

Decken von 1.25 an  
 Strohfude 1.20  
**Ernst Müller Nachf.**  
 Inh. Paul Wende  
 Hauptstr. 79, gegenüber der Apotheke.

## Vereinsnachrichten

Deutsche Jugend. 18. August: Döhlener Feide. Fahrt 4.52 früh bis Döhlen. Herr Jahn.  
 R. S. Militärverein Zeitheim. Nächsten Sonntag abends 8 Uhr außerordentl. Versammlung bei Kom. Zeitsh.

## Gewerbeverein.

**Auf ins herrliche Müglitztal!**  
 Sonntag, den 18. d. M., **Ausflug nach Weesenstein.** Abfahrt früh 6.47 bis Dohna. Zu dieser Partie werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
 Der Vereinsausflug wird beim Mittagessen ausgegahlt.  
**Der Vorstand.**

## Festprogramm der Schützengesellschaft Riesa.

Freitag abend 9 Uhr Parolkausgabe (Uniform ist anzulegen).  
 Sonntag, den 18. August, nachm. 2 Uhr Festzug, nachm. 4 Uhr Beginn des Schießens.  
 Montag, den 19. August, vorm. 10 Uhr Königskräftst, mittags 1 Uhr Fortsetzung des Schießens, abends 1/10 Uhr Eindringen der Fahne nach dem Platze, verbunden mit Zapfenstech. Das Direktorium.

## Schützenhaus Riesa

**Zum Schützenfest**  
 Sonntag, d. 18., Montag, d. 19., Dienstag, d. 20. August  
**große öffentliche Militär-Ballmusik.**

## Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 85 u. 90 Pfg., Kalbfleisch Pfund 90 Pfg., Speck und Schmeer Pfund 85 Pfg., f. haushaltstene Bluts u. Leberwurst Pfund 90 Pfg., Bratwurst und Schinken.  
 Telefon 190. **Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.**

## Madeleine

das archaische, packende Kriegs-drama von 1870/71, nur noch heute u. morgen  
**im Welt-Theater.**

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Anteilnahme und die Betätigung edler Gesinnung beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Hotelbesizers  
**Herrn Julius Starke**  
 bitte ich im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen zu wollen.  
 In tiefer Trauer  
 Annelie verw. Starke geb. Plehisch.

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 18. August  
 von 1 Uhr an  
**feine öffentl. Ballmusik.**  
 Hierbei empfehle diesen guten Kuchen, Kaffee und feine Biere auf Eis und lade hierzu ganz ergebenst ein. **Worik Große.**



## Richters Kinder-Unterricht für Anmut und Grazie

beginnt Sonnabend, den 17. August, nachm. 2-4 Uhr im **Restaurant Eibterrasse.**  
 Der Zweck des Unterrichts ist nicht allein Erlernung der Rund- und Gesellschaftstänze, sondern gleichzeitig auch die Erziehung einer schönen Körperhaltung, eleganter, abgerundeter Bewegungsformen, eine Erzielung grandioser Haltung beim Gehen und Stärkung der Muskeln, sowie Förderung der Gesundheit des Körpers. — Aufgenommen werden Kinder von 4-11 Jahren. Honorar monatl. 2 M.  
**Hochachtungsvoll Rob. Richter, Ballettarrangeur, nebst Tochter, Bismarckstr. 44.**

## Gasthof Weißig.

Sonntag, den 18. August  
 ladet zum  
**Erntefest**  
 u. von nachm. 3 Uhr an zum **Vogelschießen,**  
 später feiner Ball, freundlichst ein  
**Edwin Koberger.**

## Papier-Handtücher

100 Stk. M. 1.25, empfiehlt  
**Max Hering,**  
 Papierhandlung, Hauptstr. 61.  
**Zu Gartenfesten.**  
 Illuminationsnäpfehen, Füllungen u. Lichter empf.  
**F. W. Thomas & Sohn.**

## Handwagen

empfiehlt **Röder, Weida.**  
**Achtung.**  
 Morgen Freitag früh frisch aus der See  
**Schellfisch,**  
 Gabeln, Seelachs, alles à Pfd. 20 Pfg.,  
**Clemens Bürger,**  
 Bild-, Geflügel- und Fischhandlung.

## Gasthof Stöitz.

Sonntag, den 18. August  
**Öfenbraten-Schmaus mit Ball,**  
 wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwartet.  
 Es ladet freundlichst ein  
**Johannes Köcher.**

## Gasthof Stadt Riesa.

— **Poppitz.** —  
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
**Gasthof „zur Linde“, Poppitz.**  
 Morgen Freitag früh **Schlachtfest.** W. Hennig.  
**„Weiterer Blick“.**  
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
**Rest. Bartischlöcher.**  
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
 Ergebenst **S. Vogel.**

## Turnverein Weida.

Freitag, den 16. August  
 nach der Turnstunde  
**Monatsversammlung**  
 im Vereinslokal. Gewarnt  
 allezeitiges Erscheinen.  
**Der Vorstand.**  
 Die Beerdigung unseres  
 Lieblingen **Gorda** findet  
 Sonnabend mittag halb  
 1 Uhr statt.  
**G. Röder und Fran.**  
 Die heutige Nr. umfasst  
 8 Seiten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Dem Prinzen Heinrich von Preußen sind aus Anlaß seines gestrigen 50. Geburtstages zahlreiche Glückwunschtelegramme zugegangen, darunter auch vom Kaiser, sowie vom Magistrat der Stadt Kiel, deren Ehrenbürger der Prinz ist.

Unter dem Verdachte der Spionage sind in Karlsruhe i. B. zwei Personen verhaftet worden. Es handelt sich um verheiratete Tagelöhner im Alter von 30 bis 40 Jahren, von denen einer in der Fremdenlegion gedient hat.

Aus dem Bereich des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Chemnitz teilt der „Vorwärts“ einige Zahlen mit. Sei es auch nicht gelungen, den vier Millionen sozialdemokratischer Reichstagswähler die erste Million organisierter Mitglieder der Partei zuzugewinnen, so wäre doch die Mitgliederzahl erheblich erhöht.

Die Anzahl der Parteimitglieder ist eine Steigerung von 15,9% zu verzeichnen, gegen 16,1% im Vorjahre. Die männlichen Mitglieder vermehrten sich um 15,2%, die weiblichen um 21%.

Der für die Gründung der Frankfurter Universität als notwendig ausgewiesene Kapitalbedarf von 7 212 000 M. ist durch Schaffung weiterer Einnahmen sichergestellt.

Zum Kommandeur des Deutschen Freiwilligen Automobilkorps ernannte der zum Gouverneur von Tege ernannte Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, ist der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, Prinz Waldemar von Preußen, ernannt worden.

Zur Veteranenparade, die am Sonntag, den 1. September, in Gegenwart des Kaisers auf dem Tempelhofer Felde abgehalten werden soll, haben sich bereits über 150 000 ehemalige Soldaten aus Berlin und der weiteren Umgebung gemeldet.

Eine Denkschrift über das Jesuitengesetz wird vom Reichsjustizamt auf Ersuchen des Justizauschusses des Bundesrates ausgearbeitet werden. Das Gutachten des Reichsjustizamts wird, wie die T. R. meldet, die Grundlage für die Entscheidung des Bundesrates bilden.

Die Gründung einer deutsch-englischen Schiffsahrtsgesellschaft, an der übrigens auch türkisches Kapital beteiligt ist, zum Zwecke des Schiffsahrtsbetriebes auf dem Euphrat und Tigris, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, eine rein wirtschaftliche Angelegenheit.

Die Gründung einer deutsch-englischen Schiffsahrtsgesellschaft, an der übrigens auch türkisches Kapital beteiligt ist, zum Zwecke des Schiffsahrtsbetriebes auf dem Euphrat und Tigris, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, eine rein wirtschaftliche Angelegenheit.

Deutsches Reich.

Zwei Überfälle auf Militärposten haben sich in der vorletzten Nacht wieder ereignet. Um Mitternacht bemerkte der Posten des Pionierregimentdepots in Klosterneuburg eine dunkle Gestalt, und plötzlich krachte ein Schuß, der dem Soldaten die Hüfte durchscherte.

Schwerigkeiten bereiten soll die Frage des ersten Empfanges des deutschen Kaisers auf Schweizer Boden, und zwar insofern, als der zur Begrüßung bestimmte Baseler Regierungspräsident Blocher Sozialdemokrat ist.

Die französischen Syndikalisten Fauchoy und Desandre wurden aus Belgien ausgewiesen, weil sie in der Stadt Gent geheime revolutionäre Versammlungen mit belgischen Umstürzler zusammen abhielten.

Der König und die Königin der Belgier hielten gestern vormittag in Antwerpen ihren feierlichen Einzug und nahmen im Stadtschloß Wohnung. Der König und die Königin hatten bis jetzt seit dem Regierungsantritt des Königs noch keine Gelegenheit, die größeren Provinzstädte zu besuchen und machten nun mit Antwerpen, das ihnen einen feierlichen Empfang bereitet, den Anfang.

Ueber die Maul- und Klauenseuche in den Departements Saone und Loire schreibt der Sanitätsrat Dr. Morey im Matin, daß von den 400 000 Stück Rindvieh, welche in den beiden Departements gezüchtet werden, bisher 75 000 bis 80 000 Stück von der Seuche ergriffen wurden.

Fortgesetzt werden neue monarchistische Verschwörungen aufgedeckt. In vielen Ortschaften bieten die Ergebnisse nicht Raum genug, um sämtliche verhafteten Verschwörer aufzunehmen.

Die Königin ist gestern mit der Prinzessin Mary nach Dover abgereist, um sich nach Neustrelitz zu begeben.

In zwei Welten.

Roman von Ewald August König. 28

„Sie glauben schon an den Nord?“ fragte der Knecht.

„Soll er freiwillig hinuntergesprungen sein?“

„Wäre das nicht möglich?“

„In diesem Falle nicht, denn der Mann, den ich vermisste, war seines Lebens nicht müde.“

„Ein reicher Mann, der alles hat, was er haben will, springt nicht ins Wasser.“

„Die beiden Knechte blühten ihn stark an.“

„Sie vermissen jemand?“ fragte der, welcher den Schrei gehört hatte.

„War es derselbe, der den Kaufmann Röder begleitete?“

„Sagt Ihr schon auf Röder Verdacht geworfen?“ erwiderte der Doktor.

„Je nun, wenn man einen solchen Dillserus gehört hat, macht man sich allerlei Gedanken und der Kaufmann Röder kam mir unheimlich vor, als er von drüben zurückkehrte.“

„Ich frage nur, ob ich verpflichtet bin, der Polizei die Geschichte anzugeben.“

„Wie heißt Ihr?“

„Heinrich Klauen.“

„Natürlich seid Ihr dazu verpflichtet, es hätte sofort geschehen müssen.“

„Man macht sich nur Laufereien,“ brummte Klauen ärgerlich, „was habe ich davon?“

„Seine Pflicht muß jeder tun,“ erwiderte der Rechtskonsulent, „und ohne den beiden weiter Rede zu stehen, eilte er von dannen.“

„Die Geschichte ist mir jetzt schon ziemlich klar,“ murmelte er, „Röder ist mit seinem Knecht gestern hart aneinander geraten, Grimm hat ihn einen Schult genannt und ihm wahrheitsgemäß noch andere Lebenswürdigkeiten gesagt.“

„Nur ein begreiflich nicht, was haben die beiden auf der Brücke zu suchen gehabt?“

„An eine Anekdote hat Martin Grimm nicht gedacht, das steht fest, Röder muß ihn unter irgend einem Vorwande dahin gelockt haben, dann hat er natürlich auch den Nord beabsichtigt. Um, wenn man das nur erschaffen könnte! Der andere Amerikaner, Dr. Burton, soll ja mit demselben Juge abgereist sein, es wäre möglich, daß Grimm ihn auf dem Bahnhofe aufsuchen wollte, um ihm eine

Bestellung mitzugeben. Richtig, so kann es gewesen sein, Röder hat ihn begleitet, weil er noch immer hoffte, den Zahlungsausstand von ihm zu erlangen, auf der Brücke hat er ihn plötzlich am Halse gefaßt und hinuntergeworfen.“

„Die Papiere kann er ihm vorher noch aus der Tasche gerissen haben, und sollten sie noch im Hotel liegen, so sind sie ihm jetzt nicht mehr gefährlich, denn es ist niemand da, der Anspruch auf sie machen darf.“

„Geier blieb stehen und nahm mit gedankenvoller Miene eine Pfeife, dann setzte er seinen Weg durch die belebten Straßen fort.“

„Wie sagte doch der Brückenwächter?“ fuhr er fort, „Wenn der erste Griff gelingt, gibt es keinen Lärm! Deshalb sollte er nicht gelungen sein?“

„Röder ist ein schlauer Bursche, Martin Grimm dachte nicht an die Möglichkeit eines Angriffes, in solchem Falle ist der Angreifer stets im Vorteil.“

„Er hat ihm die Rechte zugehalten, ihn zum Geländer hingedrängt und dann hinterwärts hinabgeworfen. Niemand hat es gesehen, dem Ermordeten forschte niemand nach, und das Hochwasser spülte in den nächsten Tagen manche Leiche ans Land, die nicht relognosziert wird.“

„Aber verreckt hat er sich doch, das will ich ihm nun beweisen.“

„Wenn Martin Grimm nicht bei mir gewesen wäre, dann könnte die Geschichte im Sand verlaufen, und kein Gahn krähte danach; nun aber liegt die Sache anders, ich werde schon Klarheit hineinbringen.“

„Er war vor dem Gerichtsgebäude angekommen. Der Untersuchungsrichter, ein noch junger, dienstfertiger Assessor, bewilligte ihm die nachgesuchte Unterredung.“

Der Doktor erstattete ihm ausführlichen Bericht, er begann mit der Flucht der Mutter Martins aus dem Elternhause und endete mit den Aussagen des Brückenwärters; seine eigenen Vermutungen und Verdachtsgründe flocht er hinein; wenn man ihm Glauben schenken wollte, so mußte Hugo Röder den Nord begangen haben.“

Der Assessor hatte schweigend zugehört; es war ein dunkler, verwidelter Fall, mit der Lösung dieses Rätsels konnte er höheren Orts die Aufmerksamkeit auf sich lenken.“

„Nun, dem Streber, mußte das erzwungen sein.“

„Vor allen Dingen muß konstatiert werden, daß Martin Grimm wirklich verschwunden ist,“ sagte er, nachdem der Doktor geendet hatte. „Der Dillserus kann auch von einer anderen Person ausgegangen sein.“

„Der Brückenwächter hat ihn in demselben Moment gehört in dem Röder mit seinem Knecht an jener Stelle angelangt sein.“

„konnte,“ erwiderte Geier, „bei der Dose rafflos in seinen Händen drehte.“

„Mühten die beiden nicht auch den Schrei hören, wenn eine andere Person ihn ausgestoßen hätte? Und war es nicht natürlich, daß sie alsdann stehen blieben und auf den herbeieilenden Knecht warteten?“

„Die Richtigkeit dieser Erwidernung leuchtete dem Untersuchungsrichter ein.“

„Ich werde den Brückenwächter heute noch zum Verhör laden,“ sagte er, „außerdem telegraphiere ich nach Bremen, um mich zu erkundigen, ob Martin Grimm dort weilte, oder sich bereits eingeschifft hat.“

Die Erklärung des Bahnhofsleiters, daß kein Billet nach Bremen gelöst worden sei, bewies nichts. Grimm kam ja nur bis Hannover gefahren sein, ich werde auch dort anfragen lassen. Sodann werde ich anordnen, daß von allen Leichen, die der Strom anschwemmt, mir ein genaues Signalement eingeschickt wird; finden wir die Leiche Grimms darunter, so werden wir feststellen können, ob der Mann in der Tat ermordet worden ist.“

„Die Möglichkeit eines Selbstmordes bestreite ich entschieden!“

„Die Möglichkeit eines Unfalls, das durch einen Fehltritt hervorgerufen sein kann —“

„Bestreite ich ebenfalls,“ erwiderte der Doktor in entschlossenem Tone. „Martin Grimm hätte durch die Lücke im Geländer auf den Kahn gehen müssen, und dazu lag doch keine Veranlassung für ihn vor.“

Wenn Sie diese beiden Schriftstücke, das Promemoria in Sachen Grimm gegen Röder und meine Vollmacht lesen, dann wird es Ihnen nicht zweifelhaft sein, daß Martin Grimm an eine Anekdote nicht gedacht hat, und daß er fest entschlossen war, seinen Anteil an den Bettelstübchen und sogar ins Gefängnis zu bringen. Sein Gahn konnte keine Schranken und dieser Gahn war nur zu sehr hegelnd. Verlegen Sie sich nun in die Lage Röders diesem furchtbaren Gegner gegenüber, der von Nachsicht und Erbarmen nichts wissen wollte! In den Händen dieses Mannes befanden sich Wechsel, die Röder gefälscht hatte.“

„Daß Röder die Fälschung begangen hat, ist noch nicht bewiesen,“ unterbrach der Assessor ihn.



Es scheint, als ob die Ernennung von Lord Dersford zum Flottenratgeber Chinns unmittelbar bevorstehe.

**Russland.**  
Die Wahrheit über ein revolutionäres Komplott an Bord des Schlachtschiffes Joan Blatowski in Sebastopol, dessen rechtmäßige Entdeckung zur Verhaftung von 18 Matrosen und einem Deckoffizier führte, bringt jetzt, wie der Oberste Korrespondent der Daily News meldet, langsam in die Öffentlichkeit. Wenn die Verhaftungen mehr Zeit gehabt hätten, wäre das Ergebnis gewaltiger gewesen, als die Meuterei auf dem Krilag Potemkin vom Juli 1905 zum Ziel hatte. Die Absicht der Verschwörer war, die kaiserliche Macht mit Jar und kaiserlicher Familie gefangenzunehmen. Der Jar sollte zur Abdankung oder Aufhebung autokratischer Macht und Annahme konstitutioneller Regierung gezwungen werden. Die Befreiung der kaiserlichen Familie sollte das Signal für das kaiserliche Geschwader sein, alle Offiziere zu verhaften oder zu ermorden und Kronstadt und Petersburg anzugreifen. Kürzlich ist ein Geheimbefehl an die Offiziere aller Grade der Schwarzmeer-Flotte ergangen, bei unter Androhung der Entlassung und Degradation verbietet, mit irgendjemand, selbst nicht mit der eigenen Frau, über politische Unruhen unter der Marine zu sprechen. Die Offiziere mussten den Geheimbefehl unterschreiben. Eine strenge Zensur wird über die Presse ausgestellt.

Ministerpräsident Poincaré ist gestern in Moskau eingetroffen.

**Bulgarien.**  
Zum heutigen Regierungsjubiläum des Königs von Bulgarien schreibt die offizielle „Wiener Abendpost“: Als der jugendliche Prinz vor einem Vierteljahrhundert dem Ruf der Sobranje Folge leistete, erkannte er es als seine erhabenste Aufgabe, dem aufstrebenden Volke Bulgariens in einer Politik weiser Mäßigung und kluger Voraussicht die Segnungen des Friedens zu erhalten. Seine unermüdliche Tätigkeit zum Wohle des Landes erwarb ihm die dankbare Verehrung seines Volkes, und die vertrauensvolle Anerkennung Europas brachte dem Fürstentum die Erhebung zum unabhängigen Königreich. Oesterreich-Ungarn und sein erhabener Kaiser und König haben den Aufschwung Bulgariens und das segensreiche Wirken seines Herrschers allezeit mit den freundlichsten Sympathien begleitet und gefördert. Deshalb ist die Besetzung der Regierung durch eine Kommission aus dem Ausland zu begrüßen, die die Autonomie Bulgariens unter einem türkischen Generalgouverneur mit einem Beiratsrat von Fachleuten anzuerkennen. Russland solle den Außenminister, Frankreich den Finanzminister, Italien den Polizeiminister, Deutschland den Bauminister und Oesterreich-Ungarn den Ackerbauminister stellen. Dies seien die Minimalforderungen Bulgariens. Eventuell würde Bulgarien sie durch einen Krieg erzwingen.

**Rumänien.**  
Über eine politische Reise, die er im Frühjahr in die Hauptstädte der Mächte des Dreibundes, Frankreich, England und Russland, gemacht hat, macht Professor Georgow in Sofia Aussagen, die zu interessanten Mitteltungen. Diese Mächte seien bereit, die Autonomie Bulgariens unter einem türkischen Generalgouverneur mit einem Beiratsrat von Fachleuten anzuerkennen. Russland solle den Außenminister, Frankreich den Finanzminister, Italien den Polizeiminister, Deutschland den Bauminister und Oesterreich-Ungarn den Ackerbauminister stellen. Dies seien die Minimalforderungen Bulgariens. Eventuell würde Bulgarien sie durch einen Krieg erzwingen.

**Wettstreit.**  
Über eine politische Reise, die er im Frühjahr in die Hauptstädte der Mächte des Dreibundes, Frankreich, England und Russland, gemacht hat, macht Professor Georgow in Sofia Aussagen, die zu interessanten Mitteltungen. Diese Mächte seien bereit, die Autonomie Bulgariens unter einem türkischen Generalgouverneur mit einem Beiratsrat von Fachleuten anzuerkennen. Russland solle den Außenminister, Frankreich den Finanzminister, Italien den Polizeiminister, Deutschland den Bauminister und Oesterreich-Ungarn den Ackerbauminister stellen. Dies seien die Minimalforderungen Bulgariens. Eventuell würde Bulgarien sie durch einen Krieg erzwingen.

Über eine politische Reise, die er im Frühjahr in die Hauptstädte der Mächte des Dreibundes, Frankreich, England und Russland, gemacht hat, macht Professor Georgow in Sofia Aussagen, die zu interessanten Mitteltungen. Diese Mächte seien bereit, die Autonomie Bulgariens unter einem türkischen Generalgouverneur mit einem Beiratsrat von Fachleuten anzuerkennen. Russland solle den Außenminister, Frankreich den Finanzminister, Italien den Polizeiminister, Deutschland den Bauminister und Oesterreich-Ungarn den Ackerbauminister stellen. Dies seien die Minimalforderungen Bulgariens. Eventuell würde Bulgarien sie durch einen Krieg erzwingen.

### In zwei Welten.

Roman von Ewald August König. 29

„Gätten wir nur die Papiere, den Beweis würden wir schon finden,“ fuhr der Doktor fort. „Aber wer hat sie genommen? Das ist das Rätsel. Auf dem Wege zum Gefängnis befand sich nur der Tod seines Neffen konnte ihn aus dieser Gefahr retten.“  
Der Assessor legte das Alibi fest, in dem er mechanisch abgelesen hatte, hin und her, der Fall regte auch ihn auf, er sah das Bedürfnis, eine Weile auf und nieder zu wandern.  
„Ich werde das alles untersuchen,“ sagte er nach etwem Nachdenken. „Wie ich bereits bemerkte, muß vor allen Dingen konstatiert werden, daß Martin Grimm wirklich verschwunden ist.“  
„Dies festzustellen, erfordert eine lange Zeit,“ warf Geier ein.  
„Ich werde eine öffentliche Aufforderung erlassen.“  
„Sind Sie das nicht, Sie warnen dadurch den Mörder, der sich jetzt noch in Sicherheit wiegt. Wenn ich Untersuchungsrichter wäre, würde ich Hugo Röder heute noch verhaften lassen.“  
„Dazu bin ich jetzt noch nicht berechtigt.“  
„Genügen die Verdachtsgründe nicht?“  
„Sie würden genügen, wenn sie sich auf ein bereits dekreteres Subjekt bezögen, Hugo Röder aber ist ein geachteter Bürger und angesehen Kaufmann.“  
„Achtung und Ansehen hätte er heute schon verloren, wenn Martin Grimm noch lebte,“ sagte der Doktor mit spöttischem Nachen, während er mit der linken Hand über sein kahles Haupt fuhr. „Was kam es mir dabei! Jeder Verbrecher ist vor seiner ersten dunklen Tat umhüllt gewesen, und wenn Sie nicht rasch und fest zugreifen, so suchen Sie später den Vogel vergebens in seinem Nest. Ich würde Ihnen die Nachforschungen nicht betreiben, daß er nichts davon erzählt. Wer weiß, ob der Verbrecher nicht schon jetzt auf dem Weg zu ihm ist, um seine Verschlingensgebe zu verkaufen!“  
„Das sollte ihn teuer zu stehen kommen,“ erwiderte der Untersuchungsrichter jäh.  
„So weit denken diese Leute nicht, sie glauben, es ist ihnen jemand gezwungen werden, eine Zeugenaussage zu machen.“

Wita um eine entsprechende Vergütung. Nachdem sie mit ihrer Cousine wieder in das Hotel zurückgekehrt war, erschienen plötzlich einige Polizeikommissare und zwangen sie im Auftrage des Polizeipräsidenten von Konstantin, unter einem großen Menschenausmarsch, nach dem nächsten Polizeikommissariat zu gehen, wo mit den beiden Damen ein Protokoll aufgenommen wurde. Die Beschwärden des Polizeipräsidenten bei der deutschen Gesandtschaft ergab aber einen sehr raschen Erfolg. Der Polizeipräsident mußte sofort von seinem Posten zurücktreten, abgesehen davon, daß er sich entschuldigte, er hätte die beiden Damen für Schaupielereinnamen gehalten. Die Marineoffiziere, die sich den Damen gegenüber so unannehmlich benommen hatten, wurden zu 30 Tagen Stubenarrest verurteilt.

**Italien.**  
Beute aus allen Departements haben mit der Unterfertigung der Erklärung begonnen, daß sie keiner politischen Partei angehören und angetreten werden oder aus der Partei, der sie angehören, ausgetreten seien. Der Kriegsminister, die Abteilungscheffs und die Offiziere des Kriegsministeriums haben den angekündigten Eid geleistet und ein entsprechendes Schriftstück unterfertigt. Die von den Ministern verbreitete Meldung, der frühere Minister des Innern Lauro sei verhaftet worden, wird als falsch bezeichnet. Die jüngst ausgeschiedenen Beamten, welche die Unterfertigung verweigert, werden abgesetzt. Viele Beamte sind noch unentschieden. Das Ministerium des Innern hat an die Gouverneure der Provinzen ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, am 14. August mit den Vorbereitungen für die Neuwahlen zu beginnen. Die Wahllokalen sollen am 14. Oktober gebildet sein und die Deputierten haben am 14. November in Rom zusammenzukommen. In einem Rundschreiben des Großwesens wird den Beamten der Auftrag erteilt, die Wahlen in voller Unparteilichkeit statifinden zu lassen. Diejenigen Beamten, die versuchen, die Abstimmung zu beeinflussen, würden verfolgt werden. Zwischen dem Salonier Zentralkomitee und dem Kabinett soll ein Uebereinkommen zustande gekommen sein, worin das Komitee sich zur Enthaltung von allen revolutionären Umtrieben gegen die Regierung und jeder Wahlbeeinträchtigung verpflichtet.

Die Bedingungen der Albaner, die von Ibrahim Pascha der Regierung mitgeteilt wurden, sind von der Regierung angenommen worden. Mit dem Mittagszug am Montag trafen weitere 500 bewaffnete Albaner in Uskub ein und zogen in die Stadt. Die Albanesen, mit Ausnahme von Selim Pascha und Niza Bey, sind gegen den Einmarsch, können aber diese beiden Führer nicht überzeugen. Aus Vodergrah wird der Times gemeldet, daß trotz aller Bemühungen des Erzbischofs von Stutgart zwei Stämme, nämlich die Brui und Schala, sich entschieden weigern, sich der Regierung zu ergeben. Sie erklären, daß sie dies nicht tun können, so lange sich noch türkische Truppen in der Gegend befinden. Da es sich aber um einen bedeutenden Grenzposten handelt, weigern sich die türkischen Behörden natürlich, diesen Posten von Truppen zu entblößen.

Eine Niederlage der Türken meldet die „Agenzia Stefani“ aus Massaua: Dorthin gelangte Nachrichten aus arabischer Quelle sollen besagen, daß der Scheich Idris nach einem fünfjährigen Kampfe die türkischen Truppen beim Berge Schamsan geschlagen und ihnen beträchtliche Verluste zugefügt habe.

**Kuwait.**  
35 Kriegsschiffe Chiles werden am 1. Oktober große Wandber durchführen, um die Mannschaften für die besten neuen Treibdynamits einzuschulen. Eine berartig große Flotte Südamerikas war noch nie beisammen. Der Sekretär des Ackerbauamtes, Wilson, hat in einem Spezialbericht ziffernmäßig festgestellt, daß das Ergebnis der diesjährigen Getreideernte in den Vereinigten Staaten das aller bisherigen Ernten bei weitem übertrifft. Nach seiner Berechnung soll der Wert der diesjährigen Ernte 35 Millionen Mark betragen.

„Er hat schon zu viel gesagt, als daß er jetzt noch einen Meineid wegen dürfte, ich werde ihm das im ersten Verhör klar machen. Bringen Sie mir nur irgend einen vollständigen Schuldbeweis, so werde ich mit der Verhaftung nicht zögern; auf die Verdachtsgründe allein hin wage ich nicht, die Verantwortung zu übernehmen. Wohl aber werde ich den Kaufmann Röder beobachten lassen; wenn er Unstalten trifft, die Stadt zu verlassen, wird er verhaftet. Machen Sie inzwischen weitere Entdeckungen, so bitte ich, mir diese zu berichten, ich selbst werde mit aller Energie die Untersuchung beginnen.“  
„Dann war die Unterredung beendet, der Doktor verließ das Gerichtgebäude mit der Genehmigung, daß er nun den Stein ins Rollen gebracht hatte.“  
Er kannte den Assessor, und hatte oft Proben davon erhalten, er brauchte nicht zu fürchten, daß die Sache nun liegen bliebe, ebenso war er überzeugt, daß der Assessor seinen Verdacht teilte.  
Es war Mittag, als er auf die Straße hinaustrat, die Arbeiter, die zum Mittagessen heimgingen, strömten in Scharen an ihm vorbei.  
Diese grüßten ihn, er bemerkte es kaum; nur mit seinen Gedanken und Plänen beschäftigt, bildete er starr vor sich hin. Einem Schuldbeweis wollte der Untersuchungsrichter haben. Wo sollte er ihn suchen? Im Hotel zum Adler fand er ihn sicherlich nicht, er konnte nur im Hause Röders gefunden werden.  
Aber eine Hausdurchsuchung war auch erst nach der Verhaftung möglich und bis dahin hatte Röder voraussichtlich alles besorgt, was gegen ihn zeugen konnte.  
Der Doktor blieb vor einer Bierchenke stehen, er trank hier oft ein Glas, wenn er ermüdet vom Gericht kam, er ging auch jetzt hinein, die weiten Wege und die Aufregung hatten seine Kräfte erschöpft.  
Es waren noch nicht viele Gäste anwesend, der Blick des Rechtskonsulenten blieb auf dem jungen Kommissar Röders haften, der mit der brennenden Zigarette vor dem Bierglase saß.  
Er kannte ihn, er kannte auch die Familie des jungen Mannes, die in ziemlich dürftigen Verhältnissen lebte.  
„Wie gehts, wie stehts, Herr Wilde?“ fragte er leutselig, nachdem er ihm gegenüber Platz genommen hatte.

Waffen steht daher eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise voraus.

**Marokko.**  
Die Proklamation Mulay Jusuf zum Sultan sand, wie die Agence France aus Rabat vom 13. d. M. meldet, um 9 Uhr morgens statt. In Rabat und Saleh wurden zu Ehren des neuen Sultans zahlreiche Kanonenschüsse abgefeuert. Die Bevölkerung scheint durch das Ereignis nicht sonderlich berührt zu sein.  
Die Lage im Süden Marokkos wird durch das Auftreten des Präsidenten Si Siba immer gefährlicher. Marrakech und die ganze Gegend ist bedroht. Womöglich sind, wie es heißt, nicht genügend Streitkräfte vorhanden, um eine neue Kolonne zu bilden, die die Truppen des Sultans des Sauders Ma el Ainin zu bewältigen vermöchten, da dieser über Heeresmassen verfügt, die außerordentlich kriegerisch sind und mindestens 50 000 moderne Flinten besitzen. Damit scheint die öffentliche Meinung darauf vorbereitet zu werden, daß die Weidung der Sagette de l'Armee, es seien noch 30 000 Mann Verhaftung für Marokko notwendig, trotz aller bisherigen Ablehnungen nur zu sehr der Wahrheit entsprechen.

Die äußerst mangelhafte Verpflegung der französischen Truppen, die in Marokko für Frankreich kämpfen, kritisiert stark der in Tanger befindliche Korrespondent des Matin. Besonders haben darunter die in der Gegend von Fes zusammengeschlossenen 10 Bataillone zu leiden, die gezwungen sind, ihre Stellungen zu verlassen, wenn der Bau der Eisenbahnlinie zwischen Rabat und Fes nicht bald aufgenommen wird.

**Mexiko.**  
Ueber Bestallungen mexikanischer Rebellen wird gemeldet: Eine Bande von mehr als 100 Zapatisten lauerte einem Personenzug der interoceanischen Bahn am Sonntag nachmittag in der Nähe von Tucuman auf. Die gesamte Besatzung des Zuges wurde getötet. Sie bestand aus 36 Soldaten. Auch viele Passagiere fanden den Tod. Die Banditen überlebten die Lebewunden und die Toten, verbrannten den Zug, in dem sich noch mehrere hilflose und verwundete Personen befanden und flüchteten aisdann. Unter den ermordeten Passagieren befindet sich auch Herr G. L. Straus, der Korrespondent des „Impartial“, ferner der Herausgeber der „Prensa“ und noch ein zweiter Journalist. Der Zug hatte die Stadt Mexiko am Sonntag morgen verlassen. Die Zapatisten erwarteten ihn in einer tiefen Schlucht und eröffneten plötzlich ein mörderisches Feuer, das bei der ersten Salve bereits acht Soldaten tötete. Der Kampf dauerte vierzig Minuten. Nunmehr besiegten die Zapatisten die von den Augen durchlöchernten Abteile. Herr Straus hat, man möge ihn am Leben lassen und wies darauf hin, daß er nicht zum Willkür gehöre. Aber es wurde ihm trotz allen Flehens der Kopf mit einem Gewehrstoß getrennt. Alle Überlebenden wurden verwundet, sie trogen ungefähr 10 Meilen (englisch) bis zum nächsten Orte, von wo sie am Montag nach Mexiko zurücktransportiert wurden. Eine Frau hatte bei ihrer Ankunft in der Hauptstadt in ihren Armen noch die Leiche ihres Kindes, das von den Augen der Banditen getötet worden war. In dem Zug saßen sechs Passagiere erster Klasse und vierzig der zweiten Klasse befunden haben, von denen nur ein zurückgekehrt sind.

### Aus aller Welt.

Berlin: Wie die „B. J. a. M.“ erzählt, ist im Auftrage der Staatsanwaltschaft in dem Büro des verschwundenen Rechtsanwalts Paul Bredered eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Dabei ist die Beschlagnahme der Akten über jene Pflanzgesellschaften erfolgt, die Bredered gehalten hatte, um festzustellen, ob Depotunterbeschlagungen vorgenommen sind. Ueber die Wechselverbindlichkeiten des Rechtsanwalts erzählt das genannte Blatt, daß dieser Wechselkassette in dem großen betrieben hatte. Er war auch mit dem berichtigten

„Was macht Ihre Schwester, die fleißige Marianne? Wird sie bald heiraten?“  
„Dann kann noch keine Rede sein, Herr Doktor,“ erwiderte Konrad Wilde, der sich sichtlich geschmeichelt fühlte. „Marianne hat nichts und Gerhard Steinthal hat ebenfalls nichts, nichts zu nichts gibt nichts.“  
„Ja, die Marianne ist eine tüchtige Wäscherin, sie wird einen hübschen Groschen verdienen.“  
„Unsere alte Mutter will auch leben.“  
„Ja, ja, ich begreife nur nicht, daß Ihre zukünftige Schwäger Dienstmann bleibt. Hat er denn gar nichts gelernt?“  
„Was soll er gelernt haben?“ sagte Konrad ärgertlich. „In seiner Jugend war er Jagdjunge, dann wurde er Hausknecht, und nun nennt er sich Kohnbiener, und er behauptet, er strebe sich nicht schlecht dabei.“  
„Vieles Himmel, was kann da viel herauskommen. Er möchte gern eine kleine Wirtschaft gründen, es ist ihm auch eine angeboten, die er gleich übernehmen kann, aber so lange Moses und die Propheten lehren, wird wohl nichts daraus werden. Eine Zigarette gefällig?“  
„Ich danke, ich rauche nicht,“ erwiderte der Doktor, während er seine Dose hervorholte. „Das sind ja sehr unangenehme Verhältnisse für Ihre Familie.“  
„Sie lassen sich einweisen noch nicht ändern.“  
„Und ich fürchte, Sie werden noch schlimmer werden.“  
„Wie meinen Sie das?“ fragte Konrad, indes er mit dem Blase auf den Tisch klopfte, um es wieder stillen zu lassen.  
„Sie und Ihre Schwester müssen die alte Mutter ernähren, es wird zwar nicht viel von Ihrem knappen Gehalt dafür abfallen, aber es ist immerhin etwas und Sie wollen doch auch leben. Wenn Ihre Pringipal nun Bankrott macht?“  
„Dann hat's keine Gefahr, Herr Doktor!“  
„Man spricht ja überall davon.“  
„Es wird viel dummes Zeug geschwätzt.“  
„Na, na, mir brauchen Sie die Wahrheit nicht zu verhehlen,“ sagte der Doktor, scherzhaft mit dem Finger drohend, „ich kenne die Verhältnisse Ihres Pringipals ziemlich genau, Sie sind oberaus.“  
„Gewissen!“ erwiderte Konrad mit überlegenem Gesicht. „Seit heute morgen hat der Wind sich gedreht, wir befinden uns wieder im schönsten Herbst.“

Selbster Deutscher Paris in Verbindung getreten, von dem er ein Darlehen von über 100 000 Mark erhalten hatte. — Karlsruhe: In der babilöchen Gemeinde Altmenschwand im Kreise Waldsiedlung brannte ein Wohnhaus nieder, wobei vier Personen den Tod in den Flammen fanden, und zwar der Besitzer des Hauses, der Vater von 10 Kindern ist, ferner ein Gemeinderat und dessen Bruder, sowie ein weiterer Ortsbewohner, die alle drei dem Besitzer zur Hilfe gestellt waren. Eine weitere Person wurde durch die Flammen schwer verletzt, so daß ihr beide Hände abgenommen werden mußten. — Frankfurt a. M.: Auf dem Feldberge im Schwarzwalde wurden bei Rinzus 1 Grab und 30 Zentimeter Schneehöhe die ersten Skitouren unternommen. — Hagenburg: Der 24 Jahre alte Bankbeamte Welterer, ein Angestellter der hiesigen Bankfiliale der Hannoverschen Bank, der am Sylvesterabend nach Unterschlagung von 88 000 Mark flüchtete und im März in Riga verhaftet wurde, ist vom Landgericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. — Wehr: Ein vor 29 Jahren zum dritten Male vom 8. Infanterie-Regiment deserterter 50-jähriger Mann wurde vom Kriegsgericht zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Das Heimweh hatte ihn nach Deutschland zurückgetrieben. Das Gericht selbst verwies ihn auf den Gnadenweg. — Rens: Nach dem Spassreich wurde in der Kaserne ein Infanterist vermisst, den man am Abend die Kaserne hatte betreten sehen. Der völlig Entkleidete wurde endlich im Kompanieapparatpfe gefunden, wo er zwischen den Gemäsestücken ein Bad nehmen wollte. Die Kompanie verweigerte, so weiß der Chronist zu melden, tags darauf den Genuß der Suppe wegen — widerlichen Fußgeschmacks. — London: Am Sonnabend wurde der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen auf der Victoria-Station, als sie im Begriff war, nach Folkestone zu fahren, eine schwarze Handtasche gestohlen, die ein Geldtäschchen, Privatpapiere und eine von Kaiser Wilhelm geschenkte Bibel enthielt. Von dem Diebe hat man keine Spur. — Stockholm: Die Kinderlähmung, die in den letzten zwei Jahren ziemlich stark in Schweden gehauft hat, nimmt in diesem Sommer einen besonders bössartigen Charakter an und wächst in manchen Landes teilen zu einer wahren Epidemie aus. Auch Erwachsene fallen der Krankheit zum Opfer. So sind in Eskult zuerst zwei Kinder erkrankt, kurz darauf Vater und Mutter und wenige Tage später drei Kinder eines Nachbarhauses. In der zweiten Hälfte des Jahres traten in den Orten Stensfale 11 Fälle, in Gola 7 Fälle, Soarta 3 Fälle ein und in Rotala erkrankte ein Vater und seine sechs Kinder. Viele Erkrankten nahmen einen tödlichen Ausgang. Am schwersten sind die Gebiete von Västenbotten, Halland und Västmannaland betroffen. — New York: Ein von 26 Senatoren unterschriebener Antrag fordert eine Untersuchung der New Yorker Polizeiverhältnisse durch die Regierung in Washington. Der Beschluß des Staatsdepartements steht noch aus. — In Chicagoer Zeitungen veröffentlicht der frühere Spielhöllenbesitzer James Smith aus New York neue Anklagen gegen die New Yorker Polizei. Smith behauptet, in den Jahren 1889 bis 1904 zusammen 4 Millionen Dollars an die Organe der Polizei New Yorks entrichtet zu haben, darunter allein an 2 Millionen an höhere Beamte. Die Namen der Beamten will Smith dem Staatsanwalt zur Verfügung stellen. — Unter den höheren Polizeibeamten ist eine Panik ausgebrochen, weil die Banken der Staatsanwaltschaft Auskunft über die Bankguthaben der Polizeibeamten gegeben haben. Jeder hat über 200 000 Dollars deponiert, außerdem besitzt er zwei Stahlfächer mit Wertpapieren. Vier weitere Inspektoren sind durch diese Enthüllungen bloßgestellt.

### Vermischtes.

**Ein Schredenstag in Sing-Sing.**  
„Ein gültiges Geschick möge es mir ersparen, noch einmal einen solchen Tag des Grauens erleben zu müssen.“ Selbst der durch seinen Verurteilung abgehärtete Direktor des berühmten amerikanischen Zuchthaus Sing-Sing schredt vor dem Gedanken an eine Wiederholung dieses Morgens der Rasenhinrichtung zurück. Im Zeitraum von 1 Stunde und 50 Minuten sind am Montag früh im Hinrichtungsaal nicht weniger als 7 Menschen auf den elektrischen Stuhl geführt worden, um mit ihrem Leben begangene Verbrechen zu sühnen. Ein Regier und sechs Italiener; die letzteren Mitglieder einer Bande, die auf besonders raffinierte und grausame Weise am 9. November vorigen Jahres nach genau vorbereiteten Pläne eine einsame Frau, Mrs. Mary Hall, in Croton Lake ermordeten, um ihr 100 Dollar zu rauben. An dem Verbrechen selbst nahmen nur zwei von den sechs unmittelbaren Teil, Angelo Giusto, der die Frau erst mit Liebesanträgen verfolgt hatte, um dann die Unglückliche für den Todesstoß des Genossen zu knebeln, und Janga, der das Stilleit führte. Die anderen warteten draußen, um die Beute zu teilen. Die Empörung der Öffentlichkeit war ungeheuer, und es entsprach auch dem Gerechtigkeitsgefühl der Allgemeinheit, als das Gericht erbarmungslos alle sechs zum Tode verurteilte. Die italienischen Zeitungen in Amerika bemühten sich zwar, für einige der Beteiligten Gnade zu erlangen, aber umsonst: am Montag früh geschah der Gerechtigkeits Genüge. Schon vor Morgengrauen herrschte innerhalb der grauen Mauern der in strenger Einsamkeit am Hudson-Fluß liegenden Strafanstalt jenes lautlose, nervöse Kreischen, das ein besonderes Ereignis ankündigt, und während draußen die Morgennebel zum grauen, trüb verhangenen Himmel aufstiegen, traten die Mörder einer nach dem anderen ihren letzten Gang an. Die vom Befehl vorgeschriebenen Zeugen sind im Hinrichtungsaal versammelt: punkt 5 betreten der Geistliche und der Direktor die Zelle des ersten Delinquenten, des Regers Collins. Der hat einen Holzgitter ermordet, die Tat gestanden, in den letzten Tagen mit großer Heiterkeit in den Zel-

tungen die Berichte über den New Yorker Polizeistand gelesen, und lachend geht er auch in den Tod. Dann kommen die Italiener, als erster ein kaum 20-jähriger junger Bursche. In den verzitterten Fellen der Genossen murmelt er im Vorübergehen sein letztes Adieu und die anderen antworten ihm dumpf und halblaut: Adio! Mit festen Schritten tritt der junge Mensch an den Stuhl, mit ruhiger Stimme erklärt er noch einmal, daß er sich nicht schuldig fühle. Dann nimmt er Platz, legt selbst die Arme in die Metalleisen, die ihm den tödlichen elektrischen Schlag zuführen sollen, während schnelle Hände den Ketten am entblößten Weine befestigen. Einen Augenblick dumpfen, spannungs vollen Schweigens; dann, mit rascher Bewegung ist dem Delinquenten ein schwarzes Tuch über den Kopf geworfen. In demselben Augenblick legt der Sheriff dreimal die Finger auf den kleinen Knopf, der hier Tod und Verurteilung ausstößt. Drei kurze zuckende Stöße: das Urteil ist vollzogen. Die Uhr draußen im Hofe zeigt 11 Minuten nach 5. Schweißend, mit gesenkten Häuptern verlassen die sieben Zeugen den Raum, um anderen die unwillkommene Stelle abzutreten. Und nun folgen, in regelmäßigen Abständen von 10 bis 15 Minuten die anderen Kandidaten des Todes. Alle sind stumm und anscheinend gefaßt, und keiner schauert vor dem schrecklichen Sessel zurück, der Opfer zum Opfer aufnimmt, läßt und wieder freigibt. Nur der letzte von den sechs, der junge Vincenzo Tona, wird beim Betreten des Saales von einem Schwächeanfall überwältigt. Die Willensanstrengung der Selbstbeherrschung ist zu groß: in dem Augenblick, da er sich vorbeugt, um das ihm vom Geistlichen entgegengehaltenen Kreuz zu küssen, beginnt er zu taumeln, die Lippen artikulieren fragmentarische Worte, erbleichend und ohnmächtig stürzt der Unglückliche vornüber zu Boden. Er bleibt bestunntungslos, auch als man ihn auf den Stuhl setzt, und ein gütiges Gesicht erspart es ihm, die furchtbaren letzten Augenblicke mit Bewußtsein zu erleben. In demselben Augenblicke holt die Turmwärter draußen schnarrend zum Schläge aus und sechs Glockentöne wogen durch die Morgensluft. Der Abend an Mary Hall ist gefährt.

Ein Delinquent, der sich seinen Tod wählen kann — das ist die neueste Erfindung auf dem Gebiet des Strafvollzugs in Nordamerika, und diese Erfindung entbehrt nicht einer gewissen Komik. Aus New York wird nämlich gemeldet, daß sich der Direktor des Staatszuchthaus von Nevada in großer Verlegenheit befindet. Er soll einen zum Tode verurteilten Mörder hinrichten lassen, und weiß nicht, wie das unter den Umständen zu machen ist. Die Staatslegislatur in Nevada hat unlängst ein Gesetz angenommen, nach dem zum Tode verurteilte Personen die Wahl haben, ob sie gehängt oder erschossen werden wollen. Der fragliche Mörder nun hat sich für die Äugel entschieden. Der Direktor weigert sich jedoch, der Mann zu erschießen, da er nicht trefflicher ist Privatpersonen, die als gute Schützen bekannt sind, aber weigern sich, dem Mörder ins Handwerk zu pfeifen. Vergessens bemüht sich der Gefängnisdirektor, den Mörder zu überreden, sich hängen zu lassen. Der Mann besteht auf seinem Recht, und wenn sich niemand findet, um ihn totzuschießen, dürfte er vielleicht straflos ausgehen.

Die sezierte Hauptlingsfrau. Weinitliche Folgen hat ein Fall ärztlichen Liebreifers gezeigt, über den aus München folgendes gemeldet wird: Von den Somalinern, die auf der Münchener Gewerbeausstellung in Lungenentzündung gestorben; sie konnte das Klima auf der bayerischen Hochebene nicht ertragen. Die Mitglieder der Truppe besuchten die Hauptlingsfrau oft im Krankenhause, und als sie deren Tod erfuhr, gerieten sie in große Aufregung. Die Familie eilte nach dem Krankenhause, um die nach mohammedanischem Ritus vorgeschriebene Waschung und die Einkleidung der Leiche vorzunehmen. Allein sie fanden sie nicht mehr dort, sondern im pathologischen Institut, wo die Leiche bereits ohne Einwilligung der Angehörigen seziert worden war. Schädel und Brust waren geöffnet, und die entsetzten Regier glaubten nicht anders, als daß ihre Stammesgenossen und Hauptlingsfrau ermordet worden sei. Sie hielten ins Dorf zurück, wo es bald zu einer Revolte kam, waren jeder Beschuldigung unzugänglich und wollten unbedingt vor den Oberbürgermeister geführt werden, um dort ihre Klage auf Nachzubringen. Sie verlangten, daß der türkische Generalkonsul ihnen auf den Koran schwöre, daß die Frau nicht ermordet worden sei. Der Generalkonsul wollte gestern mit den Deuten verhandeln, die inzwischen die rituelle Einkleidung der Leiche vornahmen. Die Beerdigung der Regerin ist infolge dessen aufgeschoben worden.

### Sport.

#### Luftschifffahrt.

Todesflug eines englischen Fliegers. Bei der englischen Kriegsflogzeugprüfung im Lager von Warhill auf der Salisbury Plain ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der englische Flieger Ralph Penwick stürzte mit einem Mercedes-Apparat, der nach seinen eigenen Angaben erbaut worden war, aus einer Höhe von 300 Fuß ab und wurde auf der Stelle getötet. Ueber die Ursache des Unglücks wird wohl kaum je etwas bekannt werden, denn die Maschine wurde total zertrümmert. Nach den Berichten von Augenzeugen hatte es den Anschein, als ob der Motor, als sich das Flugzeug in einer Höhe von 500 Fuß befand, plötzlich auslegte.

### Kunst und Wissenschaft.

Ghurr Johannes Trojans. Der bekannte Schriftsteller Johannes Trojan ist gestern anlässlich seines 75. Geburtstages von der Universität Kofop zum Dr. phil. h. c. ernannt worden.

Ein neues Ergebnis der Krebsforschung. Nach Mitteilungen des „Petit Parisien“ wäre es dem Dr. Gaston Odin gelungen, den Urheber des Krebses nach den strengsten Methoden von Pasteur und Koch zu isolieren. Der Krebskegler soll eine Amöbe sein, die in ihrer Reform als Matte mit ungleichmäßig gezackten Rändern versehen ist und in einem einen Kern enthaltenden Gebilde auftritt. Diese Amöbe entwickelte sich, indem nach allen Seiten Verlängerungen hervorbrachten, die die gefunden Zellen umringen und gewissermaßen erdrücken. Nach den Angaben Odins wäre es ihm gelungen, ein Serum zu erzeugen, dessen Wirkung aber bis jetzt ausschließlich als diagnostisch und krankheitsfördernd, nicht aber als heilend gilt. Das Serum, das Dr. Odin gegenwärtig bereitet, gestattet nach seinen Behauptungen die Tötung des Krebskeglers, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist. Dr. Odin gibt an, daß der Krebs ansteckend sei und daß die Berührung mit Krebskranken sorgfältig vermieden werden müsse.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 14. August 1912.

Waarenname	10.30 bis 12.30 Uhr	11.30 bis 1.00 Uhr	1.30 bis 2.00 Uhr
Weizen, fremde Sorten	10.30	11.30	12.30
„ inländischer, 5. 77 kg	11.90	11.50	11.50
„ neu	—	—	—
Roggen, inländischer, neuer	8.50	8.70	8.70
„ preußischer	8.70	8.90	8.90
Gerststroger	—	—	—
„ fremder	9.25	9.35	9.35
Gerste, Braun-, fremde inländische	—	—	—
„ Futter-	8.45	8.75	8.75
Hafer, inländischer	10.75	10.90	10.90
„ preussischer	10.75	10.90	10.90
„ ausländischer	10.40	10.50	10.50
Erbsen, Koch-	11.25	11.75	11.75
„ inländische	9.35	9.75	9.75
„ ausländische	3.90	3.40	3.40
Getreide, gebündelt	8.30	3.70	3.70
Stroh, Flegelstroh	3.00	3.00	3.00
„ Maschinenstroh	2.90	2.90	2.90
„ Langstroh	—	—	—
Stroh, Maschinenstroh	1.90	2.20	2.20
Kartoelln inländische	3.75	3.25	3.25
„ ausländische	—	—	—
Butter	2.70	2.90	2.90

### Wetterwerte.



### Heutige Berliner Kassa-Kurse

Wertpapier	Kurs	Wertpapier	Kurs
4% Deutsche Reichs-Anl.	100.00	Chemnitzer Bergwerk	81.25
5% bergl.	99.80	Himmertmann	190.40
4% Preuss. Konjols	100.00	Dtsch.-Angrubung Bergw.	200.50
3 1/2% bergl.	99.80	Gelsenkirchen Bergw.	161.00
Dankato Kommandit	187.50	Blaulager Zucker	147.30
Deutsche Bank	234.50	Hamburger Hafensahrt	198.00
Berl. Handelsges.	163.—	Sarpener Bergbau	153.80
Dresdner Bank	124.50	Hartmann Maschinen	173.—
Darmstädter Bank	121.40	Laurahütte	122.75
Nationalbank	122.50	Rothb. Hrgb	269.60
Preuss. Kredit	161.75	Rödnig Bergbau	161.—
Sächsische Bank	—	Schudert Electric	240.50
Reichsbank	124.90	Siemens & Halske	20.45
Canada Pacific Bk.	270.30	Rutz London	—
Baltimore u. Ohio Bk.	109.90	Rutz Paris	—
Nlag. Electricitäts-Gesell.	298.50	Oester. Noten	85.—
Bochumer Gußstahl	299.75	Ruß. Noten	216.40

Wasserwärme 15° R.

Jetzt ist die richtige Zeit, Schülern statt der im Sommer gefährlichen Aufenthalt das erprobte und seit über 45 Jahren stets bewährte Nestlé'sche Kindermilch zu reichen. Das selbe haben die Vorgänger niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Illust. Broschüre und Probepostkarte versendet auf Wunsch: Nestlé's Kindermilch Co. m. b. H., Berlin W 57.

Ein schwarzer Damengürtel ist am Dienstagabend in der Wettiner- oder Hauptstraße verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Niederlagstr. 8. 1 Tr.

Möbl. Zimmer gef. v. 28.—29. Aug. (Kaiserparade) f. 2 Pers. 1. ruh. Privatz. incl. Kaffee. Off. m. Preis o. Wolf Scheikendberg, Altona, Burgstr. 1.

Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, in Riesa oder Gröda sofort zu mieten gesucht. Off. unter B W L in die Exp. d. Bl. erb.

Sonnige Wohnung per 1. Jan. 1913 von ruhigen Leuten mit 1 Kind in Riesa gesucht. Preis 230.—260 M. Off. Off. unter H E 101 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Soldaten werden noch in Quartier genommen im Deutschen Herold. Schlaßl. frei Standplatz Nr. 83.

# Geefische!



# Geefische!

Detailverkauf Freitag vorm. 5 1/2 - 11 Uhr in Gröba, Götze's Gröba.

**25 Mark Wohnung**  
Ichere ich demjenigen zu, der mir die Küche umheft macht, welche auf dem Grundstück an der Waldort Straße Hartstein wohnt. Zuteile, Nittergut Werdorf.

**Parterre**  
- Bismarckstr. 38 -  
mit Vorgarten (5 Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Bad, Innenklosett u. Zubehör) für 1. Oktober oder später zu vermieten.

**Wirtschafterin-Gesuch.**  
Zur Unterstützung der Hausfrau wird ein gew. R. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, sofort gesucht. Mühe geht zur Vorkasse. Interesse, Kochen sehr erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß wird gewünscht. Werte Off. bitte zu richten an Frau M. Rieger, Gutsbesitzer, Schwednitz bei Schreybitz bei Wägelin.

**Dienstmädchen.**  
nicht unter 18 Jahren und in allen häuslichen Arbeiten bewandert, für 1. September gesucht. Frau Rechtsanwalt Diecke, Georgplatz 12, 1.

**Sauberes, ordl. Mädchen,** 15-16 Jahr alt, bei hohem Lohn v. sofort nach Chemnitz gesucht. Näheres durch Fr. Neumann, Neu-Gröba, Sobestr. 2.

**Kochfrau**  
auf 4 Tage zum Lorenzmarkt gesucht. Näheres Grottkstraße 18, 2.

**Anständiges wtl. Mädchen,** 19 Jhr. alt, m. sich gut zu Kindern einsetzt, sucht bei bes. Gehaltsstellung. Off. erb. an Fr. Gerhard, Seitzbahn 1/2, Rantorpasse 12.

**Zuerläßiges jüngeres Mädchen**  
zum 15. September für neuen Haushalt gesucht. Zu erf. bei Otto Kaul, Röderran.

**Christliches, sauberes Dienstmädchen**  
gesucht zum 1. Sept. od. später Kaiser-Wilh.-Platz 1, 1. r.

**Tätige Bauflempner**  
für dauernde Beschäftigung sucht Max Müller.

**Ein junger Bäderegele**  
müßig zum 19. d. M. gesucht bei Odo. Klitz, Bäderegele, Glaubitz.

**Recht od. Tagelöhner**  
sucht zum sofortigen Eintritt A. Große, Gröba.

**Junger Mann,** 3 Jahre bei der Kaiserl. Marine als Feiger geblieben, erfahren im Umgang mit Messern und Maschinen, sucht zum 1. Oktober oder später passende Stellung. Werte Off. erbeten an die Exp. d. Bl. unter W C 100.

**Schreiberlehrling**  
zu sofortigem Eintritt gesucht Rechtsanwalt Dietze, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, 1.

**Zimmerleute**  
steht noch ein Baumeister Bretschneider, Wehlitz.

**Alleinlebende Person**  
für Hausmannshaus auf Land gesucht, welche Gartenarbeit und Geflügelzucht mit übernimmt. Bewerbungen unter B 220 an die Exp. d. Bl.

**Bäckerlei.**  
Nichtgehende Bäckerei zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Stelle von Sonnabend, den 17. d. M. wieder prima junge, schwere, hochtragende Kühe und Kalben, sowie Kühe mit Kälbern, wobei auch sichere Junglähe, zum Verkauf. R. Gerhard, Gathhof Ledwitz bei Wehlitz.

Person mit trockenem, spärlichem oder dünnem Haar sei zur Auswertung eines

**Haarwuchs-**  
es, dem der Haarwuchs, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wäschen. Smaltes Waschen des Haares mit Jander's kombinierter Kräuter-Seife (Bottle 20 Pf.), daneben möglichst täglich kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Jander's Orig.-Kräuter-Haarwasser (Bl. 1.25), außerdem regelmäßiges Waschen der Kopfhaut mit Jander's Spezial-Kräuter-Haaröl (Dose 60 Pf.) Grobartige Wirkung, von Kranken bezeugt. Bei Friedr. Böttner, Droge, u. P. Blumenfeld, Barfüßerstr.

**Prima Braunkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholz, schaltloches Bundeholz**  
- empfiehlt billigst - G. F. Förster.

**Im Nu**  
verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautkrankheiten, wie Bläschen, rote Flecke, Mitesser, Pusteln, Pickeln etc. der Gebrauch v. Stiefenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co. Raddeuil & St. 50 Pf. in der Stadt-Apotheke, sowie bei F. W. Thomas & Sohn, Oster-Förster, sowie i. d. Kaiser-Druggerie.

**Stellmacherer,** sehr rentabel, ist mit sämtl. Handwerkszeug u. Maschinen sofort ganz billig zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt P. Muschter, Maurer- und Zimmermeister, Rühlberg (Gde).

# Oetker's Rezepte

**Gewürz-Kuchen.**  
Zutaten: 250 g Butter, 375 g (1/2 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Teelöffel voll gemahlene Kellen, 50 g Saffran, 125 g Korinth, 3 Eigelb voll (50 g) Sahne, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.  
Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Sahne, die Korinth, Saffran, Zimt, Kellen und den Bier-Schnee. Mache die Masse in die gefaltete Form und bade den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.  
Kamerlung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er die Form füllt.

**3 bis 4 große Beamtenwohnungen**  
in Niesitz, möglichst in der Nähe von Gröba, 6-10 Zimmer, nicht über 1100 Mark, vorläufig auf 5 Jahre zum 1. April 1913 zu mieten gesucht.  
Heine & Co., A.-G., Gröba.

**Maurer u. Arbeiter**  
sucht Baumeister Hennig, Gröba.

**Maurer, Zimmerleute und Bauarbeiter**  
werden angenommen. Baumeister Schneider.

Dom 15. d. M. ab steht ein seltener Transport holsteiner u. aldenburger **Wagenpferde** sowie leichte und schwere dänische Arbeitspferde zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.  
Ferspre. Os. Wolf, Pferdehändler, Schreien 7.

**Glasergesellen**  
sucht sofort Götzestr. 20.  
**Malergehilfen**  
werden gesucht Grottkstraße 25.  
**Hans-Verkauf.**  
In Gröba ist in schönster Wohnungsanlage ein gut verzinntes Hausgrundstück bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näheres Gröba, Georgplatz Nr. 3, 1.

# Behrerin

i. praktisches Köchlein unterrichtet hergeleitete Köchlein, sowie auch Köchlein. Villa Seidlitz, Baulter Str.

**Erdbeerpflanzen,** bewährte Sorten, um zu ernten spottbillig. Gröba, Moritzweg, Sontewia.

**Frische Landeier**  
von Land- oder Rittergut bei hohem Preis auf Jahresfrucht zu kaufen gesucht. Kauon wird gegeben, Verpackungsmaterial gestellt. Off. erbeten unter H H postlagernd Dresden.

**Badewannen**  
Dresden, Wettinerstr. 16.

**Toristreu Torfmüll**  
Lohrer hülliges Johann Carl Heyn in Niesitz.

**Ia böhmische Braunkohlen** (Mariascheiner)  
**Ia Brifets** preiswert und gut.  
Kohlenkontor Hans Ludwig.  
Bei Fuß- und Handarbeit (Sub)  
**Sudol** zum Pinseln und  
**Sudol-streupulver** von vorzüglicher Wirkung. Stadtapotheke Niesitz. Schöne Herrenrad, noch neu, 65 Mk. zu verk. Hauptstr. 48, 1. St.

## Kurzzeit der Dresdner Börse vom 15. August 1912.

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Abteilung Niesitz a/G.  
empfehlte sich  
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bahnstr. 2.  
Telefon 65.

Deutsche Bors.	Deutsche Reichsanleihe	Sächsische Rente gr. St.	Sächsische Staatsanl. v. 1883	Preussische Konf. Anleihe	Stadt-Anleihen	Dresdner Stadtanl. v. 1905	Chemnitzer Stadtanl.	Reipziger Stadtanl. v. 1904	Dresdner Stadtanl. v. 1891	Staat u. Gebirgsbahn	Bankwirtsch. Pfandbriefe	Bankwirtsch. Kreditbriefe	Reipziger Hyp.-St.-Bf. XV	Wittn. Bodenkr.-Anl. Bf. VI	Sächs. Bodenkr.-Anl. Bf. II	Sächs. Bodenkr.-Anl. Bf. VI	Sächsische Anleihen v. 1891	Transport-Anleihen	Sächs. Böhm. Dampfstraßenbahnen	Spezial- u. Expeditions-Anl.	Vereinigte Schutzbriefe	Bayern, Preuss. u. Sachsen	Dresdner Papierfabrik	Wärsch. Hermann Anstalt	
8	3 1/2	3	3	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3	3 1/2	3 1/2	4	4	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
100,20	89,90	100,90	90,30	90,50	99,90	100,25	99,90	—	—	84,10	90,10	84,10	98,70	87,25	89,40	93,50	91,25	98	168	70,90	—	—	—	—	
100,20	89,90	100,90	90,30	90,50	99,90	100,25	99,90	—	—	84,10	90,10	84,10	98,70	87,25	89,40	93,50	91,25	98	168	70,90	—	—	—	—	
100,20	89,90	100,90	90,30	90,50	99,90	100,25	99,90	—	—	84,10	90,10	84,10	98,70	87,25	89,40	93,50	91,25	98	168	70,90	—	—	—	—	

316  
Tag  
der  
vom  
eine  
dem  
ab  
Jm  
Regi  
Ziel  
(Dor  
das  
ist  
in  
das  
oerq  
der  
ria:  
für  
Gata  
eben  
Rom  
Squ  
Arme  
Gote  
Gern  
Kapel  
Kusa  
Kallg  
besu  
Kreuz  
zus  
das  
gan